

Zeitschrift: Bericht über die Thätigkeit der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft
Herausgeber: St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft
Band: 11 (1869-1870)

Artikel: Grundlage zur Lepidopteren-Fauna der Kantone St. Gallen und Appenzell
Autor: Täschler, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-834767>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IV.

Grundlage zur Lepidopteren-Fauna

der

Kantone St. Gallen und Appenzell

von

Max Täschler in St. Fiden.

Unsere beiden durch die Natur so eng verbundenen Kantone St. Gallen und Appenzell sind bezüglich ihrer Schmetterlings- oder Lepidopteren - Fauna bis jetzt noch so wenig bekannt, dass es jedenfalls ein lohnendes Unternehmen ist, auf dieselbe sowohl in ihrem ganzen Umfang, als auch auf einzelne Gegenden sein Augenmerk zu richten. Hinsichtlich der grossen Verschiedenheit und Abwechslung des Bodens, der klimatischen Verhältnisse und der Vegetation genannter zwei Kantone versprechen sie eine Fauna zu liefern, welche vielleicht wenige andere Gebiete von gleichem Umfange aufzuweisen haben.

Der Kanton St. Gallen umfasst nämlich ein weit auseinander liegendes, verschiedenartiges Gebiet von $35\frac{1}{2}$ geographischen □Meilen und umschliesst den in zwei Halbkantone getheilten Kanton Appenzell mit circa $7\frac{1}{2}$ □Meilen, was zusammen einen Flächeninhalt von 43 □Meilen ausmacht. Das an den Säntisstock, die Kurfürsten und die Bündner-Glarner-Grenze gelehnte Land ist alpiner Art, und besonders ist das letztere rauh und hoch gelegen und weist bedeutende Gipfelbildungen auf, die theilweise über der Schneelinie liegen, wie z. B. der Ringelkopf 10,002', Sardonenstock 9583', Scheibe 9030', Graue Hörner (Piz Sol) 8764', Weibersattel (im Calanda) 8650', Monte Luna 7437';

am Säntisstock treffen wir den Wildhauser-Schafberg 7333', in der Kurfürstenkette den Alvier 7224', Faulfirst 7194', Gamsberg 7293', Scheibenstoll 7090' etc. und im appenzellischen Gebiet den hohen Säntisgipfel 7710' und seinen Rivalen, den kahlen Altmann 7476'. Das Thurthal und die Umgegend der Stadt St. Gallen (2081') gehört der Hügelregion, das ganze Thal des Rheines und die kleinen Uferstücke des Boden- und Zürichsee's dagegen gehören der fruchtbaren Niederungslandschaft oder der untern Region an (Tschudi, Schweizerführer).

Keine Gegend ist aber gewiss für den Lepidopterologen wie für den Botaniker und den Naturfreund überhaupt von so grosser Wichtigkeit und von solchem Interesse als das an Pflanzen und Insekten wie an Naturschönheiten überhaupt so reiche St. Gallische Oberland. Wir begegnen dort in jenen vor rauhen Winden geschützten Thälern sowohl, als auf den höher gelegenen, mit der üppigsten Vegetation geschmückten Alpen einer nicht unbedeutenden Zahl von theils südlichen, theils alpinen Pflanzen, welche man vergeblich anderswo im Gebiet suchen würde. Selbstverständlich bringt aber eine solch' südlich-alpine Flora auch viel von einer südlich-alpinen Fauna mit sich, und wenn jenes Gebiet erst einmal genauer durchforscht ist, so werden noch manche der bunten Staubflügler das Kantonsbürgerrecht erhalten, welche bis jetzt sich noch als unbekannte Fremdlinge dort aufhalten. Liefern ja selbst die schon oft und vielfach durchsuchten Gegenden bereits in jedem Jahre noch Neues, wie viel mehr lässt sich daher erwarten von Gegenden, die entweder noch gar nicht, oder vielleicht nur sehr flüchtig entomologisch durchforscht wurden und überdies begünstigt sind durch eine derart geeignete Lage.

Die mehr südliche oder nördliche, dergleichen die mehr oder weniger geschützte Lage einer Gegend ist ohne Zweifel einer der wichtigsten Faktoren in Bezug auf die Verbreitung der Schmet-

terlinge; allein gewiss eben so wichtig und auf ein kleineres Gebiet noch viel augenfälligere und bedeutendere Verschiedenheiten bedingend ist der Einfluss, den der vertikale Höhenunterschied zweier Orte mit sich bringt. Tiefland und Gebirge haben natürlich jedes seine besondern Produkte aufzuweisen; ein Faunengebiet, welches nun beide in sich schliesst, muss daher unter sonst gleichen Verhältnissen begreiflicher Weise reicher sein, als reines Flachland oder reines Bergland. Wo also Hochgebirge und Tiefland zusammentreffen, ist desshalb die günstigste Gelegenheit zur Erzeugung einer artenreichen Fauna gegeben, und wie verhalten sich nicht in dieser Beziehung unsere beiden Kantone? In dem vertikalen Unterschiede, angefangen von den Ufern des Bodensee's in einer Höhe von ungefähr 1200' über dem Meer bis hinauf zu dem Gipfel des Ringelkopfes mit circa 10,000' Höhe, finden wir ja alle Regionen von der untern bis hinauf zu der des ewigen Schnee's vertreten (die untere Region, deren oberer Theil die colline oder Hügelregion bildet, bis zu 2500' Höhe oder etwa bis zur Grenze des Nussbaumes hinauf; die montane oder Bergregion von da bis zu 4000' Höhe oder bis zur Buchengrenze; die subalpine oder untere Alpenregion bis zu 5500' Höhe oder bis zur Grenze des Baumwuchses überhaupt; die alpine oder obere Alpenregion bis 7000' Höhe oder bis zur obern Grenze der Alpenrosen, und endlich die subnivale oder untere Schneeregion bis zur Schneelinie und darüber hinaus), und obwohl schon in einer Höhe von 8000—9000' alles thierische Leben nahezu aufhört, so ist doch der Höhenunterschied gewiss immer noch bedeutend genug, um von unserm Gebiet in dieser Beziehung eine grosse Reichhaltigkeit und Verschiedenheit der Fauna erwarten zu dürfen.

Die Zahl der Lepidopteren-Arten nimmt laut Angabe der Gebrüder Speyer (in dem ausgezeichneten Werke über die Verbreitung der Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz) in

vertikaler Richtung von unten nach oben stetig ab; sie ist von der Tiefe an bis gegen 4500' Höhe am grössten; die Höhen von 4500' bis ungefähr 6700' sind an Arten zwar ärmer, an Individuen aber dafür fast eben so reich. Namentlich erhalten die obern Regionen durch die hier massenhaft auftretenden dunkeln Satyriden (besonders der Gattung *Erebia*) ihren charakteristischen Ausdruck. Die lepidopterologische Physiognomie wird daher zwar um so einförmiger, je höher man steigt; allein die Lebendigkeit in jenen Höhen geht keineswegs verloren, und die Matten der alpinen Region wimmeln desshalb nicht minder von Schmetterlingen, als die geeignetsten Lokalitäten des Tief- und Hügellandes. Freilich mag in diesen Höhen ein scharfer Sturmwind ihre zarten Flügel schneller zerfetzen als in der geschützten Tiefe und ein plötzliches Schneegestöber vielleicht Tausende derselben vertilgen. Nebst den Satyriden sind oberhalb der Baumgrenze noch am stärksten die Gattungen *Lycæna*, *Argynnis* und *Pieris* vertreten.

Der Grund der bedeutend geringern Zahl von Arten in den höhern Regionen besteht vermuthlich darin, dass diejenigen Familien, welche wie die grössere Zahl der Nachtschmetterlinge ein langes Raupenleben und eine längere Verwandlungsperiode bedürfen und zudem wie die Mehrzahl von Motten, Blattwicklern, Spannern und Spinnern an holzige Nährpflanzen gebunden sind, sich nicht mehr eignen für die obere Alpenregion und die frostigen Nächte derselben und desshalb eben mit der Baumgrenze zurückbleiben, während die Tagfalter mit ihrem kürzern Lebenscyclus und ihren grösstentheils mehr Kräuternahrung beanspruchenden Raupen bis in die Hochalpen hinauf reichen. In welchem Verhältnisse die Regionengrenzen der Hochgebirgsfalter zu denen ihrer Nahrungspflanzen stehen, lässt sich bis jetzt noch nicht bestimmen, indem die Naturgeschichte der den höhern Regionen angehörenden Falter noch zu wenig

bekannt ist. Dass mit jeder obern oder untern Grenze einer Pflanze auch die eine oder andere monophagische Falterart, die sie ernährt, zurückbleiben und so der Einfluss der Vegetation an manchen Pflanzengrenzen, z. B. an denen der Laub- und Nadelhölzer, besonders sichtlich hervortreten werde, muss Jedermann einleuchten. Ob aber die Raupen, die z. B. an die Eiche, Buche, Birke, Fichte u. s. w. gebunden sind, in der That auch die oberste Grenze ihrer Nahrungspflanze erreichen und nicht vielleicht schon früher als diese zurücktreten, ist noch zu untersuchen.

Bis in die subalpine Region überwiegen immer noch die Falter, welche das Gebirge mit dem Tiefland gemein hat, über die eigentlichen Bergfalter; mit der Baumgrenze aber tritt das entgegengesetzte Verhältniss ein, und die beiden obern Regionen besitzen eine Bevölkerung, welche zum grössten Theil dem Tieflande total fremd ist.

In einer Höhe von 6700' über dem Meer nehmen sowohl Arten als Individuen an Menge ziemlich rasch ab und über 8000' begegnen uns meist nur noch einzelne verirrte Tagfalter, einige Geometriden und Microlepidopteren. Was von Schmetterlingen in einer Höhe von 9000' und darüber überhaupt noch beobachtet wurde, beschränkt sich nur auf einzelne Notizen, von denen ich einige wegen des Interesses, das sie uns bieten, hier anführen will. So fand Dr. Rudolf Mayer bei seinem ersten Versuche zur Ersteigung des Finsteraarhorns in einer Höhe von 10—12,000' Perlmutterfalter, von denen einer wunderbarerweise auf der Höhe des Aletschgletschers 9000' über dem Meer eben die an einen Felsen geheftete Puppe verlassen hatte (Tschudi, Thierleben der Alpenwelt). Am Glockner in einer Höhe von 11,000' traf Mann die *Erebia gorge*, und Zumstein beobachtete *Argynnis pales* auf dem Monte Rosa in 13,900' Höhe halb erstarrt auf dem Schnee und fand sogar noch auf einem der höchsten Hörner des Monte Rosa,

der sog. Zumsteinspitze, in einer Höhe von 14,022' denselben Falter (Speyer, die geogr. Verbreit. d. Schmetterl.); auf der Höhe des Montblanc 14,809' traf Saussure ebenfalls noch zwei vorüberfliegende Schmetterlinge (Tschudi, Thierl. d. Alpenwelt) und nach Bruand's Erzählung ist auch *Plusia gamma* auf dem Gipfel des Montblanc gefunden worden (Speyer, die geogr. Verbr. der Schmetterl.). Dass ausser den hier angeführten Faltern auch *Melitæa asteria*, *Vanessa cardui*, *antiopa*, *urticæ*, *Erebia manto*, *cassiope* und andere nicht selten bei 9000' Höhe getroffen werden, ist bekannt. Die grösste absolute Höhe, in welcher noch Schmetterlinge beobachtet wurden, ist circa 15,000', indem nämlich Bonpland, wie uns Humboldt berichtet, in dieser Höhe am Chimborazzo noch gelbliche Falter dicht über den Boden hinfliegen sah. Unwillkürlich drängt sich uns beim Durchgehen dieser Beobachtungen die Frage auf, was denn diese Thierchen veranlasste, sich so weit hinauf zu wagen in diese Regionen des ewigen Schnee's, in denen sie, falls ihnen die Kraft zur Rückkehr mangelte, nothwendig zu Grunde gehen mussten. Mit ziemlicher Gewissheit kann man darauf erwiedern, dass sie wahrscheinlich nicht freiwillig sich so hoch hinauf begaben, sondern vielmehr durch heftige Stürme oder aufsteigende Luftströmungen, denen sie nicht widerstehen konnten, erfasst und hinaufgeführt wurden. Daraus erklärt sich auch die Erscheinung, dass man sehr häufig mitten in Gletscherfeldern erstarrte oder eingefrorene Insekten aller Ordnungen findet und mitunter gerade solche, die doch sonst eine auffallende Scheu vor jeglichem höhern Emporfliegen an den Tag legen. Doch ist es möglich, dass einige Insektenarten diesen Spazierflug auch freiwillig unternehmen; wenigstens trifft man die unermüdliche Biene auf den höchsten, noch mit Blumen gezierten Gipfeln an, und es ist gar nicht zu bestreiten, dass selbst Falter der Ebene oft aus eigenem Antriebe zu sehr beträchtlicher Höhe

emporfliegen, hohe Pässe und Gebirge übersetzen und als Zugvögel dann allenfalls in Länder und Gegenden kommen, wo sie sonst gar nicht einheimisch sind. So verfliegt sich z. B. der vorzüglich in Italien einheimische Oleanderschwärmer (*Sph. nerii*), befähigt durch die bedeutende Flugkraft, die überhaupt den Schwärmern eigen ist, weite Reisen zu unternehmen, besonders in heissen Sommern nicht selten bis in unsere Gegend, sowie auch in manche Gegenden Deutschlands; ja noch mehr, er wurde sogar schon bei Hamburg und Dorpat beobachtet (Stett. ent. Zeit. 1847) und soll selbst in England vorgekommen sein. Im letztern Falle wäre übrigens viel wahrscheinlicher anzunehmen, dass vielleicht Eier durch den Handel mit Oleandersträuchern eingeführt wurden, als dass sich der Schwärmer selbst so weit von seiner Heimath verirrt hätte. Hohe Berge oder Pässe, Flüsse, See'n, ja selbst Wüsten und Meere genügen übrigens oft nicht, um einen Falter auf einen bestimmten Bezirk zu beschränken; denn die Möglichkeit einer Weiterverbreitung durch Flug, Verschleppung oder was immer es auch sein mag, kann doch kaum in Abrede gestellt werden, um so mehr als in dieser Beziehung schon manche auffallende Fälle beobachtet wurden.

Ausser dem vertikalen Höhenunterschied ist auf das Vorkommen der Schmetterlinge auch noch die physikalische Bodenbeschaffenheit sehr einflussreich, und die Arealgrenzen eines Falters sind kaum jemals so enge, dass sich innerhalb derselben nicht irgend welche Unterschiede der Wohnplätze finden liessen; manche, besonders Tagfalter, scheinen gerade in dieser Beziehung sehr wählerisch zu sein. So lieben z. B. *Melitæa dictynna*, *Argynnis ino*, *selene*, *amathusia*, *Satyrus phædra*, *Cœonympha davus*, *Colias palæno*, *Lycæna euphemus*, *acis*, *Polyommatus chryseis* und andere feuchte, sumpfige Wiesen; *Melitæa didyma*, *Vanessa cardui*, *urticæ*, *Satyrus semele*, *Pararga me-*

gæra, *Colias hyale*, *edusa* u. s. f. mehr trockene, sonnige Stellen; *Erebia gorge*, *Chionobas ællo*, *Pararga mæra*, *Doritis apollo* etc. Felsen und sandige Orte. Die *Zygænen* wohnen meist an sonnigen, kräuterreichen Bergabhängen, und die Mehrzahl der Arten liebt mehr trockenen als feuchten Boden; nur *Z. trifolii* und *Ino statices* und *globulariæ* finden sich mehr auf etwas feuchten Wiesen. Auch die *Psychiden* sind hauptsächlich an trockenen, sonnigen Stellen zu treffen. Die *Sphingiden* sind weniger an bestimmte Wohnplätze gebunden, zumal die langrüsseligen Arten; sie gehen dem Honigsafte der Blumen, vorzüglich des Geissblattes, Seifenkrautes, der *Phlox*-Arten u. s. w. auf grosse Entfernungen nach und werden dadurch häufig in unsere Gärten gelockt. Die *Saturniden*, *Endromiden* und die meisten *Lipariden* sind Waldbewohner, mehrere besuchen aber auch als unerwünschte Gäste unsere Obstgärten und richten manchmal bedeutenden Schaden an, während die Wohnplätze der *Epialoiden*, *Cossiden*, *Sesien*, *Bombyciden*, *Lithosiden* und *Noctuinen* mehr dem Standorte der Nahrungspflanze ihrer Raupen entsprechen und nichts besonders Charakteristisches haben. Ueber die *Arctioiden* lässt sich nichts Allgemeines sagen; mehrere derselben finden sich an sonnigen, trockenen Stellen, andere wieder auf feuchten, grasreichen Plätzen u. s. w. Die *Platypterygiden*, *Notodontiden* und *Geometriden* lieben durchgehends mehr Laubgehölze, Wälder und Baumpflanzungen.

Waldige Gegenden sind im Allgemeinen reicher an Schmetterlingen als waldlose, was seinen Grund darin finden mag, weil eine Menge von Arten im Raupenzustand ausschliesslich auf Waldbäumen leben und eine erhebliche Zahl anderer auf Gebüschen, Stauden und Kräutern, welche allein oder doch in grösster Häufigkeit im Walde gedeihen. Dann bietet ferner der Wald seinen Bewohnern mehr Schutz gegen die Unbilden der Witterung und ein Asyl, um sicher zu sein vor der Pflugschar

und der Sense einerseits und vor den Hufen und gefräßigen Mäulern der Viehheerden anderseits, welche Felder und offene Wiesen entvölkern. Das eigentliche Waldesdickicht ist übrigens, wie bekannt, wenig beliebt bei den Faltern und am allerwenigsten bei den Tagfaltern, die den Sonnenschein nicht entbehren können und deshalb fast nur auf Lichtungen, am Saume der Gehölze und besonders auf Waldwiesen wohnen, und es sind eigentlich nur zwei Arten: die *Pararga egeria* und ihre Verwandte *P. dejanira*, welche entschiedene Neigung für schattige Stellen in Wäldern zeigen und meist nur hier angetroffen werden.

Ob nun der Einfluss der physikalischen Beschaffenheit des Bodens ein direkter oder indirekter ist, lässt sich ohne erschöpfendere Beobachtungen, als bisher darüber gemacht wurden, schwer mit voller Sicherheit bestimmen. Manche Pflanzen gedeihen, wie allgemein bekannt, nur im Falle des Vorhandenseins gewisser Bodenbedingungen; so wird z. B. keine Kalkboden erfordernde Pflanze an einem andern Orte als eben auf Kalkboden, keine Sumpfpflanze an einer trockenen, ausgedorrten Stelle u. s. f. fortkommen können. Pflanzen bilden aber die Nahrung der Raupen der Schmetterlinge, und vermöge des jedem Thiere eigenen Instinktes halten sich die Weibchen und in Folge dessen auch die Männchen vorzugsweise in der Nähe derjenigen Orte auf, wo für die Bedürfnisse ihrer Nachkommenschaft am sichersten gesorgt ist.

Gestehen wir nun der Flora einen direkten Einfluss auf den Aufenthalt der Schmetterlinge zu, so hat die physikalische Bodenbeschaffenheit selbstverständlich nur mehr einen indirekten, und ich glaube fast, diese Ansicht dürfte in der Mehrheit der Fälle die richtigere sein, wodurch aber ja nicht etwa zugleich der Meinung Ausdruck gegeben werden soll, als müsse oder könne wenigstens jeder Falter auch da vorkommen, wo die Nahrungspflanze seiner Raupe vorhanden ist. Davon wird durch

das Vorkommen gar mancher Falter auffallender Weise gerade das Gegentheil erwiesen. So vermissen wir in der Umgegend der Stadt St. Gallen z. B. *Vanessa prorsa*, wo es doch an Nessel so wenig fehlt als an andern Orten, ebenso *Vanessa xanthomelas* und besitzen doch verschiedene Weidengattungen, dann *Argynnis daphne* und haben Him- und Brombeersträucher überall zur Auswahl u. s. w. Jene Ansicht hätte somit nur dann Aussicht auf Anerkennung, wenn die äussern Lebensbedingungen der Schmetterlinge in allen ihren Entwicklungsformen denen der Pflanze gleich wären, was aber kaum häufig der Fall sein dürfte. Der Einfluss der Flora wird sich mithin wohl nur auf die Vertheilung der Falter *innerhalb* ihres, durch die horizontale, vertikale und mehr oder weniger vor den Einflüssen des Windes etc. geschützte Lage (was wir zusammen mit dem Namen Klima bezeichnen) bedingten Verbreitungsbezirkes geltend machen können.

Das Klima, die Verhältnisse der Temperatur und des atmosphärischen Niederschlages sind es, an die der Schmetterling in jeder seiner Entwicklungsformen besondere Anforderungen stellt, und unter diesen üben ohne Zweifel nächst der Wärme die Feuchtigkeitsverhältnisse den wichtigsten Einfluss auf seine Verbreitung aus und zwar gewiss nicht allein nur in ihrer Rückwirkung auf die Temperatur und die Vegetation, sondern auch auf direktem Wege. Weder die absolute Regenmenge, noch die Vertheilung derselben auf die einzelnen Tage und Monate, noch die Form des atmosphärischen Niederschlages wird *ohne* Einfluss auf das Vorkommen der Falter sein, und vermuthlich dürfte es mehr auf die Form und Vertheilung als auf das absolute Quantum der jährlichen Regenmenge ankommen. — Von besonderer Wichtigkeit müssen namentlich die Feuchtigkeitsverhältnisse der Atmosphäre für die Verbreitung in vertikaler Richtung sein. Die durch Wolken- und Thaubildung

während der wärmern Jahreszeit fast unausgesetzt feucht erhaltene Oberfläche des Bodens der höhern Regionen scheint nach den Beobachtungen der Botaniker eine entschiedene Lebensbedingung für viele Alpenpflanzen zu sein, die gerade deshalb in der Ebene nicht gedeihen wollen. Es wäre demnach gar nicht unwahrscheinlich, dass der Feuchtigkeitszustand der Hochgebirgsatmosphäre auch in einem Zusammenhang mit der Oekonomie der Alpenthiere steht, und dass die untern Grenzen derselben vielleicht nicht minder durch relative Trockenheit als durch Zunahme der Wärme bedingt werden. Hieraus würde sich dann gewiss auch erklären, dass nicht allein Alpenpflanzen, sondern auch Alpenfalter an Lokalitäten, die zugleich feucht und kühl sind, in der Ebene getroffen werden. Ich möchte hier nur erinnern an: *Argynnis pales* (var. *arsilache*) und *amathusia*, *Lycæna optilete*, *Colias palæno* etc., die bei uns Alpenthiere sind, dann aber auf den Mooren Norddeutschlands wieder erscheinen. Möglich wäre freilich, dass hiebei die an feuchten Boden gebundene Nahrungspflanze der Raupe eine vermittelnde Rolle spielte.

Ausser den Verhältnissen der Temperatur und des atmosphärischen Niederschlages wäre dann ferner noch der höchst wichtige Einfluss zu berücksichtigen, den die unmittelbare Besonnung auf die Lebensvorgänge organischer Wesen ausübt; denn wenn irgendwo dieser Einfluss von Bedeutung ist, so muss er sich namentlich bei den TagSchmetterlingen, bei so entschiedenen Kindern des Lichtes und der Wärme, geltend machen. Wer dieselben auch nur flüchtig im Freien beobachtet hat weiss, dass fast nur der Sonnenschein sie in Thätigkeit setzt, dass ein Platz, der eben noch von Faltern wimmelte, augenblicklich wie ausgestorben erscheint, sobald die Sonne hinter eine Wolke tritt, und an trüben Tagen bemerkt man kaum hie und da einen unlustig flatternden Falter; die meisten scheinen

durch die blosse Abwesenheit des ungebrochenen Sonnenlichtes in Schlaf versetzt zu sein. Wenn nun aber die direkte Besonnung der unentbehrliche Lebensreiz ist, welcher namentlich die Tagfalter in Thätigkeit setzt, wenn der Mangel dieses Reizes sie träge und schläfrig macht, so muss anhaltend kühles, trübes Wetter während der Flugzeit namentlich auch die Fortpflanzung sehr beeinträchtigen oder möglicher Weise ganz verhindern. Hieraus erklärt sich auch das schon mehrmals beobachtete gänzliche Verschwinden von einzelnen Falterarten selbst an solchen Orten, wo sie früher gar nicht selten waren, und ihr allmäliges Wiederhäufigwerden in spätern Jahren bei allenfallsigen günstigen Verhältnissen. Schon *einzelne* sehr heisse und trockene oder nasse und kalte Sommer sind im Stande, sehr merkbare Verschiedenheiten im Vorkommen sowohl als im Variiren der Schmetterlinge zu veranlassen. So entwickeln sich in sehr heissen Sommern manche Falter, wie z. B. *Melitæa didyma*, *Argynnis aglaja* und *paphia* etc., die sonst nur in *einer* Generation auftreten, in doppelter, was aus ihrer ausserordentlichen Häufigkeit zu Ende des Sommers und im Herbste zu entnehmen ist. Manche erscheinen dagegen, ohne dass eine doppelte Generation anzunehmen wäre, trotzdem sehr häufig, wie z. B. *Colias hyale*, mehrere Sphinx- und *Gastropacha*-Arten u. s. f., andere aber dafür wieder sehr selten, wie z. B. die meisten Spanner, von denen ja bekanntlich viele ohne die nöthige Feuchtigkeit gar nicht zu erziehen sind. Hieher dürfte sehr wahrscheinlich auch die Beobachtung zu ziehen sein, dass ein Falter das einte Jahr sehr selten, im folgenden aber in ungewöhnlicher Menge auftritt. Die Erklärung dazu ergibt sich sehr leicht aus der Annahme einer Verzögerung der Entwicklung eines Theiles der Generation des ersten Jahres in Folge von Temperaturverhältnissen, so dass dann im zweiten mit der neuen Generation zugleich die zurückgebliebene frühere erscheint. In heissen Jah-

ren zeigen sich nicht selten auch fremde Arten als Zugvögel, während bei einheimischen Arten häufig sehr merkbare Abweichungen in Grösse und Farbe auftreten, wovon letztere meist viel intensiver ist, als in gewöhnlichen oder gar in kalten und nassen Jahren und daher oft unwillkürlich an südliche Varietäten erinnert.

Uebrigens ist es nicht immer der Fall, wie gewöhnlich behauptet wird, dass die Lebhaftigkeit des *Colorites* nach Süden hin zunimmt und die dunklern Farben nach entgegengesetzter Richtung überhand nehmen; denn die gleichen lokalen Einflüsse, welche aus der dunkeln *Pararga mæra* des Nordens die helle var. *adrasta* des Südens machen, verdüstern das glänzende Rothgold des nordischen *Polyommatus phleas* zum dunkeln Braun der sizilischen Varietät; sie verdrängen die dunkelbraune Farbe unserer *Epinephele janira* durch rothgelbe Felder in der var. *hispulla*, verdunkeln dagegen die bekannte *Hipparchia galatea* zu der schwarzen var. *procida*; sie erhöhen das bleiche Gelb der *Pararga egeria* zum Rothgelb der var. *meone*, und verbleichen dagegen das Hochroth der *Zygæna peucedani* zu dem Weiss und Gelb von var. *ephialtes* und *coronillæ*. Ganz auf ähnliche Weise verhält sich die Sache bei dem vertikalen Höhenunterschiede der Standorte, wobei dann freilich auch noch die geologische Unterlage in Betracht kommen möchte. Die Granit-, Kalk-, Schiefer- oder Molassenvegetation der Alpenregion, auf der das Thierchen in all' seinen Verwandlungsperioden die bestimmenden Einflüsse für seine Entwicklung empfängt, wirkt vermuthlich so ungleichartig, als sein Aufenthalt in feuchten Torfmooren, auf offener Wiese oder an sonnig heissen Abhängen. Im Allgemeinen bemerkt man in den höhern Regionen ein Kleinerwerden der Tieflandarten; bezüglich des *Colorites* jedoch lässt sich so wenig eine Regel aufstellen als bei den südlichen oder nördlichen Vorkommnissen. Bei den einen verdüstert oder

verdrängt die alpine Region die rothgelben Farben, wie z. B. bei der Varietät von *Melitæa artemis* (merope), beim Nesselfalter dagegen erhöht sie das feurige Roth; bei dem weissen *Pieris napi* des Tieflandes verdunkelt sie die Oberseite und macht aus ihm die schwarzbestaubte var. *bryoniæ*, während die gleichen höheren Regionen unserm *Polyommatus chryseis* den schwarzblauen Anflug der Oberseite nehmen und in Folge dessen aus ihm die rothgoldne var. *eurybia* wird; die alpine Varietät von *Setina aurita* (ramosa) erhält dicht schwarzbestaubte Rippen, während bei der Varietät von *Emydia cribrum* (candida) die schwarzen Punktreihen just verschwinden u. s. w. Wir begegnen hier sowohl als oben bei den südlichen und nördlichen Abweichungen einer Reihe von Widersprüchen, die uns mahnen, nicht voreilig Gesetze aufzustellen und Erklärungen geben zu wollen, bevor die Thatsachen in hinlänglichem Umfange geprüft sind.

Einen grossen Theil der zahllosen Uebergangsformen, Varietäten u. s. w. dürften wir vielleicht aber auch interessanten, zum Theil abnormen Vorkommnissen bei der Entwicklung der Falter zu verdanken haben, und unter diesen ganz besonders den bekannten Bastardbildungen. Es ist zwar nicht häufig, aber doch schon einige Mal beobachtet worden, dass Falter von verschiedenen, jedoch meist nahe verwandten Arten in Begattung getroffen wurden, so z. B. *Smerinthus ocellatus* mit *Smer. populi*, *Saturnia carpini* mit *Sat. spini* u. s. f.; bei den Zygænen erst scheint dergleichen überhaupt fast an der Tagesordnung zu sein. Die Zahl der bekannten Begattungsfälle zwischen nicht oder wenigstens nicht nahe verwandten Arten ist gering; so wurde z. B. *Argynnis paphia* ♂ und *Epinephele janira* ♀, *Epine. janira* ♂ und *Vanessa urticæ* ♀ etc. in Begattung gefunden. Einer der merkwürdigsten Fälle ist wohl der zwischen *Pieris brassicæ* und *Leucoma dispar* beobachtete (Ann. Soc. Ent. ser. III T. 5). Die

Folge dieser Unregelmässigkeiten ist, dass sich ein Falter entwickelt, der meist in allen seinen Metamorphosen die Kennzeichen und Merkmale seiner beiden Erzeuger wenigstens theilweise an sich trägt und oft gerade zur Hälfte dieser, zur Hälfte jener Art angehört, oder auch eine Uebergangsform zwischen beiden, gleichsam eine Varietät des einen oder des andern vorstellt. So besitze ich z. B. eine *Zygæna*, deren rechte Hälfte *Zyg. trifolii* und deren linke *Zyg. loniceræ* repräsentirt. Diese Falter heissen dann Bastarde. Die Fortpflanzungsfähigkeit derselben als solche wird zwar von vielen Entomologen noch bezweifelt; angenommen aber, dass sich solche Bastarde unter sich begatten und immer wieder gleiche Exemplare erzeugen, so wäre dadurch natürlich eine neue Art entstanden. Jedenfalls lässt sich die Vermuthung, dass eine grosse Zahl unserer gegenwärtigen Arten auf diese Weise entstanden sind und vielleicht noch jährlich solche entstehen, nicht ganz verwerfen; übrigens hatte ich noch nie Gelegenheit, mir aus eigener Erfahrung ein Urtheil darüber zu bilden.

Noch merkwürdiger ist das Vorkommen der Hermaphroditen oder Zwitterbildungen, d. h. solcher Falter, die in ihrem Habitus die Kennzeichen des männlichen und weiblichen Geschlechtes vereinigen. Diese Vereinigung ist entweder so, dass der Schmetterling vom Kopf bis zum After gewissermassen getheilt, in der einen Hälfte männlich, in der andern weiblich ist, welche Verschiedenheit sich dann in den Fühlern, Flügeln, Geschlechtstheilen u. s. w. deutlich kund gibt, oder aber die Vereinigung besteht darin, dass die einzelnen Theile Mittelbildungen zwischen den männlichen und weiblichen Formen zeigen; im erstern Falle nennt man dieselben *halbirte*, im letztern *nicht halbirte Zwitter*. So fing z. B. Herr Prof. Dr. Menzel in Zürich einen Bläuling, dessen rechtes Flügelpaar blau, also männlich, und dessen linkes braun, somit weiblich war; ein andermal einen

Maikäfer, welcher einen männlichen und einen weiblichen Fühler zeigte (Mittheil. der schweiz. entomol. Ges. I. p. 41), und ich fand seiner Zeit einen Kressweissling (*Anth. cardamines*), welcher in Bezug auf die Flügelform und die schwarze Zeichnung ein entschiedenes Weibchen ist, aber dann doch auf den Vorderflügeln ganz unregelmässige Flecken der orangerothern Farbe des Männchens zeigt. — Die Formen, unter welchen Schmetterlingshermaphroditen bis jetzt beobachtet wurden, finden sich in der Stettiner entomol. Zeitung 1861 p. 265—286, wobei ich nur noch hervorheben will, dass von den in einem Zeitraum von 100 Jahren beobachteten 119 Zwittern des Verzeichnisses von Dr. Hagen in Königsberg 99 den Lepidopteren oder Schmetterlingen, 15 den Hymenopteren oder Aderflüglern (Immen), 3 den Coleopteren oder Käfern, 1 den Orthopteren oder Gradflüglern und 1 den Dipteren oder Zweiflüglern (Fliegen) angehören und unter den 69 Fällen, in denen eine seitliche Trennung der Geschlechter nachweisbar ist, 35 rechts männlich, links weiblich und 34 links männlich, rechts weiblich sind. Die innere Organisation dieser Abnormitäten ist jedoch noch wenig bekannt, was seinen Grund hauptsächlich darin finden mag, weil die Zwitter eben doch in der Insektenwelt eine seltene Erscheinung sind. Nur die Honigbiene scheint nach den Versicherungen Wittenhagens, sowie nach Mittheilungen verschiedener Bienenzüchter eine Ausnahme hiervon zu machen, welcher sich vielleicht noch andere gesellig lebende Insekten anreihen dürften.

Missgeburten kommen bei den Schmetterlingen sowohl als bei andern Insektenordnungen ziemlich häufig vor, besonders Verkrüppelungen; viel seltener sind solche Fälle, wo ein Ueberfluss von Körpertheilen, wie z. B. fünf Flügel, drei Fühler, doppelte Fussglieder u. s. w. getroffen werden. So fand ich z. B. letzten Sommer einen *Carabus intricatus*, dessen linker Fühler von der Mitte aus in zwei Aeste getheilt ist, und besass früher eine Leu-

coma dispar mit drei vollkommenen Fühlern. — Ob wir es hier immer mit reinen Missgeburten zu thun haben, ist noch nicht ausgemacht; jedenfalls scheint die Annahme eines Zusammenhanges dieser abnormen Bildungen mit dem Hermaphroditismus wenigstens in einzelnen Fällen gar nicht unwahrscheinlich.

Von der Richtigkeit der unter dem Namen Parthenogenesis bekannten Erscheinung, dass ein unbefruchtetes Weibchen entwicklungsfähige Eier hervorzubringen im Stande ist, konnte ich mich trotz Versuchen nie selbst überzeugen. Eine wirkliche Parthenogenesis hat Prof. v. Siebold bei einigen Psychiden und bei *Bombyx mori* nachgewiesen, und durch die Beobachtungen vorerst von Pfr. Dzierzon in Carlsmarkt und hernach der beiden Professoren v. Siebold und Leuckart weiss man jetzt mit Gewissheit, dass auch eine Bienenkönigin ohne Drohnen fruchtbare Eier legen kann. (Vergl. hierüber die Schrift von Prof. v. Siebold: Wahre Parthenogenesis bei Schmetterlingen und Bienen, 1856.) Auch der verdiente Entomologe Gerichtsrath Keferstein in Erfurt zählt in der Stettiner entomol. Zeitung 21 Beispiele über jungfräuliche Zeugung bei Schmetterlingen auf, welche von verschiedenen Naturforschern und zwar grösstentheils bei Bombyciden beobachtet wurden. Immerhin gehört auch die Parthenogenesis bei den Lepidopteren zu den seltneren Erscheinungen; aber ziemlich gewiss ist, dass dieselbe, mehr als jede andere Abnormalität, zu der Zwitterbildung in innigster Beziehung steht.

Obwohl eigentlich sämmtliche dieser angeführten abnormen Vorkommnisse nicht gerade hieher gehören, so hab ich dieselben dennoch hier kurz berührt, weil sie eben doch, wenn auch selten, in jedem Faunengebiet auftreten können, und bei dieser Gelegenheit möchte ich die Sammler sowohl als die Insektenfreunde überhaupt darauf aufmerksam machen, solche Seltenheiten immer in die tüchtigen Hände der wissenschaftlichen Entomologen gelangen zu lassen, indem gerade in diesem Kapitel noch Manches

der Wissenschaft durch darauf bezügliche Untersuchungen zu ermitteln bleibt.

Um nun endlich wieder auf den speziellen Theil, auf die Fauna unseres Gebietes zurückzukommen, muss ich bemerken, dass leider das vorhandene Material zu vorliegender Arbeit sehr gering war; ich sah mich fast ausschliesslich auf meine selbst gemachten Beobachtungen angewiesen, die sich grösstentheils nur auf das Vorkommen der Lepidopteren in der Umgegend der Stadt St. Gallen beziehen. Freilich sind in frühern Jahren hauptsächlich zwei Gegenden unseres Gebietes einer genauern Durchforschung unterzogen worden, nämlich unser an Naturschätzen so reiches Oberland und dann die Umgegend der Stadt St. Gallen. Ersteres Revier erlitt namentlich eine gründliche Durchforschung durch den unermüdlichen Eifer des verstorbenen Pfr. Eisenring, Senior des ehemaligen Klosters Pfäfers, und letzteres durch zwei äusserst thätige Sammler, nämlich durch die ebenfalls verstorbenen Herren Wilhelm Hartmann und Felix Scheitlin. Leider fand sich in dem Nachlasse von Senior Eisenring kein schriftliches Verzeichniss seiner gemachten Beobachtungen vor, welches für gegenwärtige Arbeit hätte benützt werden können; nur einige wenige Angaben über eine Excursion ins Kalfeuserthal waren aufbewahrt in dem Bericht der St. Gallisch. naturf. Gesellschaft von 1827—28. Einige weitere Notizen von demselben fand ich dann noch in den Verhandlungen der schweiz. naturf. Gesellschaft Jahrg. 1826 und 1844, sowie in der Schrift: Die Heilquelle zu Pfäfers und Ragaz von Dr. J. A. Kaiser, 3. Aufl. 1843. Von den beiden andern Sammlern konnte ich trotz aller Nachfragen nichts Schriftliches auftreiben, und in der sonst gut gehaltenen Sammlung des Herrn Scheitlin fehlte leider gerade die Angabe der Fundorte. Daher beschränkte sich hier die Sache nur auf ein paar mündliche Mittheilungen, welche der so eifrige Lepidopteren-sammler mir seiner Zeit noch machte.

Kann deshalb gegenwärtig auch noch kein vollständiges Verzeichniss unserer einheimischen Lepidopteren geliefert werden, so ist doch ein unvollständiges auf jeden Fall besser als gar keines, und es wird jedem Insektenfreunde gewiss angenehm sein, wenigstens eine Uebersicht dessen zu haben, was bis jetzt bekannt ist. Auch halte ich diesen kleinen Beitrag zur Lepidopterenfauna genannter zwei Kantone für ein gutes Mittel, mit den mir zur Zeit noch unbekannten Entomologen unseres Gebiets bekannt zu werden und spreche bei dieser Gelegenheit den Wunsch aus, dieselben möchten mich doch so weit möglich in der begonnenen Arbeit durch Mittheilung ihrer Beobachtungen und Erfahrungen unterstützen. Andererseits aber war ich der Meinung: Mit einem, wenn auch gegenwärtig noch mangelhaften, Verzeichniss in der Hand wird vielleicht da oder dort ein Insektenfreund eher zur Einrichtung einer Sammlung ermuthigt, als ohne ein solches, es könnte somit möglicherweise die bunte Falterzunft neue Freunde gewinnen, welche wiederum nicht ermangeln werden, eifrig darauf auszugehen, ihre Beobachtungen und neuen Entdeckungen dieser Erstlingsarbeit beizufügen, um dieselbe mit der Zeit zu etwas weit Besserem umzugestalten. — Diese Hoffnung ist es auch, welche mich in dem Vorsatze bestärkt hat, ein derartiges Verzeichniss zu liefern, wozu ich einstweilen mit den Macrolepidopteren oder Grossschmetterlingen den Anfang mache. Bei der zahllosen Schaar der Microlepidopteren dagegen reichen auch meine selbst gemachten Beobachtungen noch nicht hin, um ein dem Verhältniss entsprechendes Verzeichniss zu geben, und werde ich daher ein solches erst später folgen lassen.

Bezüglich des Systemes habe ich unter den anerkannt gründlichen Systemen der Neuzeit dasjenige gewählt, welches neben seiner Gediegenheit den Vorzug der allgemeinsten Verbreitung hat, nämlich das von Dr. Herrich-Schäffer (Systemat. Verzeichn. der Schmetterlinge von Europa, 3. Aufl.), indem dasselbe gegen-

wärtig nicht nur von den meisten Sammlern zur Aufstellung ihrer Sammlungen, sondern auch von manchen Insektenhändlern bei der Anfertigung ihrer Kataloge zu Grunde gelegt wird.

Von Synonymen habe ich nur die wichtigern, noch zuweilen in neuern Werken gebrauchten beigesetzt, habe auch wo immer möglich die gebräuchlichsten deutschen Namen beigefügt, indem ich der Ansicht war, dass manche Sammler, besonders Anfänger, dann eher auf diese Arbeit eingehen möchten, als wenn nur die lateinischen Namen der aufgeführten Arten darin enthalten wären.

Die Erscheinungs- oder Flugzeit jeder einzelnen Spezies habe ich so genau als möglich angegeben, sowie auch die allfälligen Flug- oder Wohnplätze derjenigen Arten, bei denen sich etwas Bestimmtes in dieser Beziehung sagen lässt; ich führte dann ferner auch noch die Zeit und die Nahrungspflanze derjenigen Raupen an, die ich durch Erfahrung kennen gelernt. Dass übrigens die Flugzeit der Falter sowohl als die Zeit der Raupen je nach den Witterungsverhältnissen in manchen Jahren etwas abweicht, wird Jedermann leicht begreifen.

Bei den überall vorkommenden oder gemeinsten Arten habe ich auch die von den Gebr. Speyer angegebenen Höhengrenzen beigefügt; bei den übrigen Arten dagegen können erst vielseitige Beobachtungen der Zukunft das Vorkommen in unserm Gebiet allgemeiner bestimmen.

Schliesslich habe ich nur noch zu bemerken, dass überall, wo es im Texte heisst: bei oder um St. Gallen, darunter die Umgegend der Stadt St. Gallen bis auf ungefähr eine Stunde im Umkreise gemeint ist.

I.

Fam. Nymphalina.**1. Melitæa Fabr.**

1. **Matura** L. (*Agrotera* Brkh. *Cynthia* Esp.) *Abbissfalter*. Diesen an den meisten Orten nur vereinzelt vorkommenden Falter habe ich auch in der Umgegend von St. Gallen seit Jahren erst einmal gefangen; im Juni 66 im Hagenbuchwalde.

2. **Cynthia** W. V. (*Mysia* H.). Kommt laut Angabe von Senior Eisenring auf den Alpen um Ragaz-Pfäfers vor (Verh. d. schweiz. naturf. Ges., 1826, p. 60); nach einer andern Notiz auf der obersten Spitze des Monteluna, 7437' ü. M. (Dr. Kaiser, die Heilquelle zu Pfäfers, p. 101.)

3. **Artemis** W. V. (*Matura* Esp. *Aurinia* Rott.) *Ehrenpreisfalter*, *Maivogel*. Ende Mai und im Juni bis zur subalpinen Region hinauf, auf bereits allen Berg- und Waldwiesen nicht selten. Die Raupe findet man gewöhnlich Anfangs Mai auf Wegerich oder Ehrenpreis. (Die Varietät *Merope* findet sich vermuthlich auch auf unsern Alpen, zwischen 5000 und 8000' Höhe.)

4. **Athalia** Esp. (*Matura* H. *Pyronia* Hb.) *Mittelwegerrichfalter*. Auf Bergwiesen, lichten Waldstellen, an blumigen Rainen u. s. w. allenthalben bis 5000' Höhe vom Juni bis zum August sehr häufig. Im Mai findet man meist auf Wegerich, zuweilen auch auf Ehrenpreis, die Raupe.

5. **Parthenie** Brkh. (*Athalia minor* Esp.). Fliegt gewöhnlich im August auf grasigen Wegen und Waldwiesen, ist jedoch in der Umgegend von St. Gallen nicht so häufig wie *Athalia*.

6. **Dictynna** Esp. (*Corythalia* H.). Ist namentlich auf etwas feuchten Wiesen bis 6000' Höhe in den Alpen überall von Ende Mai bis Juli zu treffen.

7. **Phœbe** W. V. (*Corythalia* Esp.) *Flockenblumenfalter*. Findet sich um St. Gallen immer nur als einzelne Seltenheit, meist

in heissen Sommern, im Juli auf Berg- oder Waldwiesen, ist dagegen laut Angabe von Senior Eisenring nicht selten im Kalfeuserthal. (Ber. d. St. Gall. naturf. Ges. 1827—28, p. 9.)

8. **Cinxia** L. (*Delia F. Pilosellæ* Esp.) *Spitzwegerichfalter*, *Damenbrett*. Ueberall bis 3000' Höhe vom Juni bis zum August auf Waldwiesen und Lichtungen nicht selten. Auf Vergissmeinnicht, Ehrenpreis und schmalblättrigem Wegerich findet man vom Mai bis Juli die Raupe.

9. **Didyma** Esp. (*Cinxia* H.) *Breitwegerichfalter*. Hie und da, im Juni oder Juli, besonders auf etwas trockenen, blumenreichen Stellen in Gehölzen; in der Umgegend von St. Gallen namentlich auf der Solitüde ziemlich häufig.

2. **Argynnis** Fabr.

1. **Latonia** L. (*Lathona* H.) *Ackerveilchenfalter*, *kleiner Perlmutterfalter*. Ist überall bis auf 6000' Höhe vom Frühling bis zum Herbst, hauptsächlich aber vom Juli an auf Feldern, an Rainen u. s. w. anzutreffen. Die Raupe lebt sehr verborgen; seit Jahren fand ich sie zum ersten Mal im Frühling 67 auf Ackerveilchen.

2. **Paphia** L. (*Imperator* L.) *Märzveilchenfalter*, *Kaisermantel*, *Silberstrich*. Allenthalben bis 4000' Höhe im Juli und August auf blumigen Waldwiesen, am Saume von Gehölzen u. s. f. gemein. Die sonst mehr südliche, dunklere Varietät *Valesina* fing ich im Juli 67 auf der Solitüde. Ende Mai 69 fand ich auf dem Hundsveilchen die Raupe.

3. **Ino** Esp. *Meergöttin*. Kommt laut Angabe von Senior Eisenring im Kalfeuserthal vor (Ber. d. St. Gall. naturf. Ges. 1827—28, p. 9), sowie um Ragaz-Pfäfers auf allen Wiesen. (Verh. d. schweiz. naturf. Ges. 1826, p. 60.)

4. **Daphne** W. V. *Himbeerfalter*. Ist laut Notiz von Senior Eisenring in der Umgegend von Ragaz-Pfäfers an gewissen Stellen wie verbürgert. (Verh. d. schweiz. naturf. Ges. 1826, p. 60.)

5. **Thore H.** Findet sich nach Senior Eisenring im Kalfeuserthal (Ber. d. St. Gall. naturf. Ges. 1827—28, p. 9), sowie auch um Ragaz an feuchten Schattenorten (Verh. d. schweiz. naturf. Ges. 1826, p. 60).

6. **Dia L.** *Hainveilchenfalter*, *kl. Waldnymph*e. Hie und da bis 2500' Höhe, meist im Mai oder Juni, auf Haiden, Lichtungen in Gehölzen u. s. w. Am zahlreichsten traf ich diesen Falter auf einer offenen Waldstelle zwischen der Station Mörschwil und der Ortschaft Berg.

7. **Euphrosyne L.** *Waldveilchenfalter*, *Euphrosyne*. Vom Mai bis August namentlich auf lichten Waldplätzen, Bergwiesen und an trockenen Rainen am Saume von Gehölzen überall bis 7000' Höhe häufig. Auf Veilchen fand ich Anfangs Mai 68 die Raupe.

8. **Selene W. V.** (*Euphrosyne var. Esp.*) *Selene*, *Mondgöttin*. Fliegt zur selben Zeit wie die Euphrosyne, liebt aber mehr etwas feuchte Waldwiesen und ist überhaupt in unserer Gegend ziemlich selten.

9. **Amathusia F.** (*Diana H. Titana Esp.*) *Natterwurzfalter*. Kommt in der Nähe von St. Gallen nicht vor, dagegen habe ich im Juli 68 zwei Exemplare in der Umgegend vom Weissbad auf Bergwiesen gefangen.

10. **Pales L.** Ist laut Aussage von F. Scheitlin nicht selten auf allen Alpen des obern Rheinthaales.

11. **Niobe L.** (*Cidyppe L. Aglaope Walk.*) *Freisamkrautfalter*, *Niobe*. Fliegt im Juli und August bei uns besonders auf den Waldwiesen auf der Solitüde und auf der Anhöhe Fröhlichsegg unweit Teufen, ist jedoch ziemlich schwierig zu erhaschen wegen der ihr eigenen Wildheit. Die Varietät ohne Silber, *Eris*, ist ebenfalls hie und da zu treffen.

12. **Adippe W. V.** (*Aspasia Hbst. Liriope Brkh.*). Allenthalben von 1000 bis 3300' Höhe im Juli, namentlich auf lichten

Waldplätzen mehr oder minder häufig. Die silberlose Varietät *Cleodoxa* habe ich im Juli 68 im Sitterwald auf einer sonnigen Waldstelle gefangen.

13. **Aglaja** *L. Hundsveilchenfalter, gr. Perlmutterfalter.* Auf Wald- und Bergwiesen im Juli und August bis über die Baumgrenze hinauf nirgends selten. Im Juni 68 fand ich auf den Blättern des Hundsveilchens die Raupe.

3. **Vanessa Fabr.**

1. **Antiopa** *L. Birkenfalter, Trauermantel.* Im Mai, oft schon im April, mehr aber im Juli oder August an lichten Waldstellen, besonders in der Nähe von Birken oder Espen, sowie in Obstgärten etc. bis zur Bergregion hinauf nicht selten. Auf Weiden findet man meist im Sommer die Raupe, immer in grosser Gesellschaft.

2. **Io** *L. Rothnesselfalter, Tagpfauenauge.* Erscheint zuweilen schon im April und dann wieder im Juli und August und ist allenthalben bis 6000' Höhe an blumigen Rainen, Waldrändern, in Gärten u. s. f. häufig. Die Raupe trifft man am häufigsten Anfangs Juni, übrigens fast den ganzen Sommer auf Nesseln immer gesellig beisammen.

3. **C album** *L. Hopfenfalter, C-Falter.* Ist bis zur Baumgrenze hinauf überall im Mai und wieder im August und September in Gärten, an Waldrändern etc. anzutreffen. Die Raupe findet man hauptsächlich im Juni auf Johannisbeer- oder Stachelbeersträuchern.

4. **Polychloros** *L. (Pyromelas Tr.) Rüsterfalter, grosser Fuchs.* Findet sich im April oder Mai und dann wieder im Juli bis in die Bergregion hinauf in Gärten, an Waldsäumen u. s. w. ziemlich häufig. Auf Ulmen und Kirschbäumen findet man gewöhnlich im Juni die Raupe und zwar meist gesellig beisammen.

5. **Urticæ L. Nesselfalter, kl. Fuchs.** Nebst den vorigen einer der ersten Frühlingsboten und überhaupt den ganzen Sommer überall auf Feldern, in Gärten, auf lichten Waldstellen etc. bis 8000' Höhe gemein. Die Raupe ist ebenfalls sehr häufig, im Sommer auf Nesseln. — Eine eigenthümliche Varietät hievon fing ein Freund von mir in unserer Gegend. Dieselbe ist gegenwärtig in meinem Besitze, steht übrigens der *Ichnusa* fast näher, jedoch mit dem Unterschiede, dass der zweite und dritte schwarze Flecken am Vorderrand der Vorderflügel zusammengeflossen sind und somit als ein schwarzer Längsflecken erscheinen.

6. **Prorsa L. Waldnesselfalter, Gitterfalter, Landkarte.** Findet sich laut Angabe von Senior Eisenring in den Gegenden des obern Rheinthales. (Dr. Kaiser, d. Heilquelle zu Pfäfers, p. 102.)

7. **Atalanta L. (Amiralis L.) Heiternesselfalter, Admiral.** Bis über die Buchengrenze hinauf allenthalben in der Nähe von Obstgärten, an lichten Waldstellen u. s. w. im Sommer und Herbst häufig. Die Raupe lebt vereinzelt im Frühjahr in zusammengerollten Blättern der grossen Nessel.

8. **Cardui L. (Carduelis Cram.) Distelfalter.** Erscheint im Juli und August, manchmal auch im Frühjahr und ist überall bis zu 8500' Höhe auf Feldern, auf sonnigen, steinigen Stellen in Gehölzen in manchen Jahren häufig, in andern wieder ziemlich selten. In zusammengezogenen Blättern der Nesseln und Disteln findet man bereits den ganzen Sommer die Raupe.

4. **Limenitis Fabr.**

1. **Populi L. (Tremulæ Esp.) Pappel- oder Espenfalter, gr. Eisvogel.** Um St. Gallen nur hie und da wie an den meisten Orten bis 2500', im Juni oder Juli auf etwas feuchten Stellen von Waldfahrwegen oder in der Nähe von Bächen, an welchen

Zitterpappeln wachsen. Das Weibchen möchte ich als sehr selten bezeichnen.

2. **Sibylla** L. (*Populi minor* Hfn.) *Heckenkirschenfalter*, *kl. Eisvogel*, *weisser Admiral*. Findet sich überall bis zur obern Grenze der Hügelregion zur selben Zeit und an ähnlichen Lokalitäten wie der vorige, ist jedoch viel häufiger, oft gemein. Am zahlreichsten traf ich ihn im Sitterwald auf einem Waldfahrwege, wo er bereits alle Jahre in Menge fliegt.

3. **Camilla** W. V. (*Lucilla* Brkh.) *Zaunlilienfalter*. Durchwegs seltener als *Sibylla*; fliegt im Juli oder August um Gebüsche an Waldrändern, an lichten Stellen in Laubgehölzen u. s. w. Zwei Raupen fand ich im Hagenbuchwald im Juni 69 vereinzelt auf der sog. Heckenkirsche, brachte dieselben auch zur Verwandlung und erhielt Ende Juli die beiden Falter.

5. **Apatura** Ochsh.

1. **Iris** L. (*Beroë* F.) *Bachweidenfalter*, *Blauschiller*. Fliegt gewöhnlich im Juli, auf etwas feuchten Stellen am Saume von Laubwäldern oder auf nassen Waldfahrwegen bis zur Bergregion; um St. Gallen nicht häufig; besonders ist der Fang eines Weibchens eine Seltenheit. Im Frühjahr 69 fand ich auf der Saalweide die Raupe, brachte jedoch dieselbe nicht zur Verwandlung.

2. **Ilia** W. V. (*Astasia* H.) *Bachweidenfalter*, *Rothschiller*. Findet sich zur selben Zeit und an ähnlichen Lokalitäten wie der vorige, ist aber bei uns noch seltener. Die Varietät *Clytie* fing ich Anfangs Juli 67 im Sitterwalde.

II.

Fam. Satyrina.**1. Hypparchia Fabr.**

1. **Galatea** L. (*Galene* O.) *Lieschgrasfalter*, *Brettspiel*. Allenthalben bis 5600' Höhe, vom Juni bis Ende August auf allen Bergwiesen und blumigen, grasreichen Waldplätzen gemein. Im Frühjahr 64 fand ich auf Wiesenklees die Raupe.

2. Erebia Boisd.

1. **Gorge** Esp. (*Erynnis* E.). Kommt laut Angabe von Senior Eisenring auf der obersten Spitze des Monteluna 7437' ü. M. vor. (Dr. Kaiser, d. Heilquelle zu Pfäfers, p. 101.)

2. **Manto** W. V. Senior Eisenring gibt als Fundort ebenfalls die oberste Spitze des Monteluna 7437' ü. M. an. (Dr. Kaiser, d. Heilquelle zu Pfäfers, p. 101.)

3. **Tyndarus** Esp. (*Cleo H. Dromus* F.). Findet sich nach Senior Eisenring auf den Alpen um Ragaz-Pfäfers (Verhandl. d. schweiz. naturf. Ges. 1826 p. 60); laut einer andern Notiz auf der obersten Spitze des Monteluna. (Dr. Kaiser, d. Heilquelle zu Pfäfers, p. 101.)

4. **Pronoë** Esp. (*Pitho H. Arachne* F.). Kommt nach Senior Eisenring auf den Alpen des Kalfeuserthales vor. (Bericht d. St. Gall. naturf. Ges. 1827—28, p. 9.)

5. **Stygne** O. (*Pyrene* Esp.). Mehrere Exemplare fing ich im Juli 1868 auf der unter dem Wildkirchli gelegenen Pommenalp; ein Exemplar traf ich im Juli 69 auf der Anhöhe Fröhlichsegg unweit Teufen.

6. **Medea** W. V. (*Blandina* Boisd. *Medusa* Brkh.) *Hundsgirasfalter*, *Kaffeevogel*. Allenthalben bis 4800' Höhe im Juli und August besonders auf lichten, grasreichen Stellen von Gehölzen sehr häufig.

7. **Ligea** *L. (Alexis Esp.)*. Fliegt im Juni und Juli, namentlich auf lichten Waldplätzen bis zu 4000' Höhe, ist jedoch durchwegs seltener als *Medea*.

8. **Alecto** *H. (Pluto Esp.)*. Kommt laut Angabe von Senior Eisenring auf den Alpen des Kalfeuserthales vor. (Bericht der St. Gall. naturf. Ges. 1827—28 p. 10.)

9. **Pharte** *Esp.* Findet sich nach Senior Eisenring ebenfalls auf den Alpen des Kalfeuserthales. (Bericht d. St. Gallisch. naturf. Ges. 1827—28 p. 9.)

10. **Melampus** *Fssl. (Janthe H. Alcyone Brkh.)*. Senior Eisenring gibt als Fundort die oberste Spitze des Monteluna 7437' ü. M. an. (Dr. Kaiser, d. Heilquelle zu Pfäfers, p. 101.)

11. **Pyrrha** *W. V.* Kommt nach Senior Eisenring auf den Alpen des Kalfeuserthales vor (Bericht d. St. Gall. naturf. Ges. 1827—28 p. 9), auch auf den Alpen um Ragaz-Pfäfers (Verhandl. d. schweiz. naturf. Ges. 1826 p. 60) sowie auf der obersten Spitze des Monteluna. (Dr. Kaiser, d. Heilquelle zu Pfäfers, p. 101.)

12. **Epiphron** *Kn (Janthe H. Cassiope F.)*. Senior Eisenring gibt hiefür ebenfalls die oberste Spitze des Monteluna als Fundort an. (Dr. Kaiser, die Heilquelle zu Pfäfers, p. 101.)

13. **Medusa** *W. V. (Medea Brkh. Ligea Esp.) Blutgrasfalter*. Vom Mai bis Juli namentlich auf Waldwiesen und in lichten Gehölzen allenthalben bis in die Bergregion hinauf häufig. Die überwinterte Raupe findet man in den ersten Frühlingstagen an verschiedenen Gräsern.

3. **Satyrus** *Latr.*

1. **Semele** *L. Waldaugenfalter, Rostbinde*. Um St. Gallen nur hie und da als einzelne Seltenheit; ein Exemplar fing ich im Juli 64 auf der Solitüde und ein anderes Anfangs August 68 auf der Anhöhe Fröhlichsegg bei Teufen.

2. **Phædra** L. (*Dryas* Scop. *Athene* Brkh.) *Hafergrasfalter*. Erscheint im Juli oder Anfangs August, ist jedoch nur an bestimmten Lokalitäten zu finden, dann aber meist sehr häufig. In unserer Gegend habe ich *Phædra* noch nirgends getroffen als unweit der Martinsbrücke auf einem etwas feuchten, grasreichen Abhang, wo sie bereits alle Jahre in Menge fliegt. Dasselbst fand ich auch im Juni 68 die Raupe auf sogenanntem Hafergras.

4. **Epinephele** Herr.-Schäff.

1. **Hyperanthus** L. (*Polymeda* H.) *Hirsengrasfalter*. Bis zu 3400' Höhe allenthalben von Ende Juni bis August auf lichten Waldstellen, an Rainen, Waldrändern u. s. f. sehr häufig. Auf der Sauerampfer findet man meist im Frühjahr die Raupe.

2. **Tithonus** L. (*Pilosellæ* F. *Amaryllis* Brkh.) *Weggrasfalter*. Findet sich nach Angabe von Senior Eisenring in der Nähe von Wyl. (Verh. d. schweiz. naturf. Ges. 1844, p. 176.)

3. **Janira** L. (*Jurtina* H.) *Riedgrasfalter*, *Sandauge*. Erscheint im Juli und ist bis zum Herbst überall bis 4000' Höhe in Gehölzen, auf Wiesen und Grasplätzen gemein. Die Raupe fand ich im Frühjahr 63 auf sogen. Riedgras.

5. **Cænonympha** Herr.-Schäff.

1. **Pamphilus** L. (*Nephele* H.) *Kammgrasfalter*. Vom Frühling bis zum Herbst auf allen Wiesen bis zur Baumgrenze hinauf gemein. Auf verschiedenen Gräsern ist im Frühjahr auch die Raupe zu treffen.

2. **Davus** L. (*Tullia* H.). Im Juni 69 fing ich zwei Exemplare im Martinstobel an einem etwas feuchten Abhang.

3. **Arcania** L. *Perlgrasfalter*. Kommt laut Angabe von Senior Eisenring in der Umgegend von Rorschach vor. (Verh. d. schweiz. naturf. Ges. 1844, p. 176.)

4. **Satyrion** Esp. (*Philea* H.). Traf ich im Juli 68 auf der Ebenalp 5049' ü. M.

6. **Pararga** Herr.-Schäff

1. **Dejanira** L. (*Achine* Scop.) *Taumelgrasfalter*, *Lolchfalter*. Findet sich nicht überall, sondern immer nur wie *Phædra* an gewissen Lokalitäten, namentlich an schattigen Stellen in Laubgehölzen. Um St. Gallen fliegt der Falter nirgends als im Sitterwald auf einem Waldfahrwege und zwar meist Ende Juni und im Juli.

2. **Mæra** L. *Rispengrasfalter*. Erscheint zuerst im Mai oder Juni und dann wieder im August und ist überall bis 4400' Höhe mehr oder minder häufig, liebt hauptsächlich trockene, steinige Stellen in Gehölzen. Im Frühjahr 69 fand ich auf dem sogen. Wildhafer die Raupe.

3. **Megæra** L. *Schwengelgrasfalter*, *Mauerfuchs*. Allenthalben bis 4000' Höhe vom Frühling bis zum Herbst sehr häufig; auf trockenen, steinigen Stellen, an sonnigen Rainen, Mauern, bei Steingruben u. s. f.

4. **Egeria** L. *Queckengrasfalter*, *Waldargus*. Findet sich ebenfalls vom Frühling bis zum Herbst überall bis zu 3000' Höhe sehr häufig, mehr aber an schattigen Stellen in Laubwaldungen. Die überwinterte Raupe lebt im Frühjahr auf verschiedenen Grasarten.

III.

Fam. **Erycinoidea**.

1. **Nemeobius** Steph.

1. **Lucina** L. *Perlbindenfalter*. Fliegt im Mai und Juni auf sonnigen Haiden, in lichten Gehölzen u. s. w., und ist um St. Gallen wie an den meisten Orten bis 3000' Höhe ziemlich häufig.

IV.

Fam. Pieridina.**1. Leucophasia Steph.**

1. **Sinapis** *L. (Erysimi Brkh.) Senfweissling.* Ist bereits den ganzen Sommer allenthalben bis in die Bergregion an Waldrändern und auf freien Waldstellen gemein. Die Raupe fand ich nur auf Schotenklee (*Lotus corniculatus*) im Juni.

2. Pieris Schrk.

1. **Cratægi** *L. Weissdornfalter, Baumweissling.* Namentlich in Gärten und auf Feldern überall bis in die Bergregion im Juni und Juli meist sehr häufig, in manchen Jahren mehr vereinzelt und ziemlich selten. Auf bereits allen Obstbäumen, Schlehen u. s. w. findet man im Frühjahr die überwinterte Raupe.

2. **Brassicæ** *L. Kohlweissling, Buttervogel.* Erscheint in den ersten Frühlingstagen und dann wieder im Juli oder August, ist auch bis in die Bergregion hinauf allenthalben in Gärten und auf Feldern gemein. Die Raupe lebt im Sommer und Herbst in unsern Gärten auf Kohllarten und wird in manchen Jahren denselben schädlich.

3. **Rapæ** *L. Rübenfalter, kleiner Kohlweissling.* Ebenfalls überall in Gärten und auf Feldern bis fast zur Schneegrenze hinauf bereits den ganzen Sommer häufig. Die Raupe findet man im August und September auf Gemüsepflanzen; sie wird aber selten schädlich.

4. **Napi** *L. Rübensaarfalter, Repsweissling.* Fliegt im April und dann wieder im Juli oder August auf lichten Waldstellen, Feldern, an Rainen etc. und ist auch bis zur Schneegrenze hinauf überall häufig. Auf Reps, Kohl und Rübsaat trifft man meist im Mai oder Juni die Raupe. Die sonst den höhern Regionen eigene Varietät *Bryonice* fing ich im Juli 70 auf der Solitude.

5. **Callidice** *Esp.* Kommt laut Angabe von Senior Eisenring auf den Alpen des Kalfuserthales vor (Ber. d. St. Gall. naturf. Ges. 1827—28, p. 9); auch auf den Alpen um Ragaz-Pfäfers (Verh. d. schweiz. naturf. Ges. 1826, p. 60), sowie auf der obersten Spitze des Monteluna 7437' ü. M. (Dr. Kaiser, die Heilquelle zu Pfäfers, p. 101).

3. **Anthocharis** **Boisd.**

1. **Cardamines** *L.* *Kressenfalter, Aurorafalter.* Allenthalben im Frühling auf Wald- und Bergwiesen, in Gärten u. s. f. bis zur subalpinen Region hinauf sehr häufig. Die Raupe ist meist im Juni auf Wiesenkresse zu treffen.

4. **Colias** **Fabr.**

1. **Palæno** *L. (Europome Esp., Philomele Hb.).* Findet sich laut Notiz von Senior Eisenring am Monteluna in einer Höhe von circa 3000' in der Gegend der Alphütte. (Dr. Kaiser, die Heilquelle zu Pfäfers, p. 101.)

2. **Phicomone** *Esp.* Kommt nach Senior Eisenring auf den Alpen des Kalfuserthales vor (Ber. d. St. Gall. naturf. Ges. 1827—28, p. 9); auch auf den Alpen um Ragaz-Pfäfers (Verh. d. schweiz. naturf. Ges. 1826, p. 60), sowie in 3—4 Stunden Entfernung von Pfäfers über Pranggis nach Lasa und von dort auf die nahen Laufböden an ausgetrockneten Schnee- und Bachrunsen (Dr. Kaiser, die Heilquelle zu Pfäfers, p. 101). Nach Mittheilung von Dr. Stölker auch am hohen Kasten im Juli nicht selten.

3. **Hyale** *L. (Palæno Esp.) Kornwickenfalter, Achtervogel.* Vom August bis spät in den Herbst auf Bergwiesen, Fluren und an sonnigen Halden überall bis zur subalpinen Region gemein; zuweilen trifft man den Falter auch im Frühjahr. Die Raupe findet man auf der Kornwicke und dem Wiesenklees im Juni.

4. **Edusa F.** (*Hyale W. V.*) *Geiskleefalter*, *Pomeranzenflügel*. Fliegt zur selben Zeit und an ähnlichen Lokalitäten wie *Hyale* und ist bis zu 3000' Höhe ebenfalls nirgends selten.

5. **Rhodocera Boisd.**

1. **Rhamni L.** *Kreuzdornfalter*, *Zitronenfalter*. Wie bekannt einer unserer ersten Frühlingsboten, erscheint dann im Juli oder August zum zweiten Mal und ist bis zur Baumgrenze hinauf überall an Waldrändern, in Gärten u. s. f. sehr häufig. Auf den Blättern des Faulbaumes fand ich im Juni 69 die Raupe.

V.

Fam. **Lycænina.**

1. **Lycæna Fabr.**

1. **Pheretes H.** (*Atys Esp.*). Findet sich nach Angabe von Senior Eisenring auf den Alpen des Kalfeuserthales (Ber. d. St. Gall. naturf. Ges. 1827—28, p. 10); auch auf den Alpen um Ragaz-Pfäfers (Verh. d. schweiz. naturf. Ges. 1826, p. 60), sowie auf der obersten Spitze des Monteluna 7437' ü. M. (Dr. Kaiser, die Heilquelle zu Pfäfers, p. 101).

2. **Argiolus L.** (*Acis F.*, *Argalus Bergst.*) *Faulbaumfalter*, *Streupunkt*. Fliegt gewöhnlich im Mai, aber auch im August besonders an Gebüsch am Saume der Wälder und ist in der Umgegend von St. Gallen nicht gar selten.

3. **Damon W. V.** (*Biton Esp.*) *Hahnenkopffalter*. Ist um St. Gallen meist im Juni oder Juli, namentlich an sonnigen, kräuterreichen Abhängen nicht selten zu treffen.

4. **Acis W. V.** (*Argiolus H.*, *Semiargus Hfn.*) *Halber Argus*, *Acisfalter*. Allenthalben vom Mai bis August bis zu 6400' Höhe auf allen Berg- und Waldwiesen, an Rainen etc. sehr häufig.

5. **Alsus** *W. V. (Pseudolus Brkh., Minimus Esp.)*. Fliegt vom Mai bis zum August auf sonnigen, steinigen Stellen in Gehölzen bis 4000' Höhe. Besonders häufig traf ich ihn auf der Berneck und Solitude.

6. **Euphemus** *H. (Diomedes Rott.)*. Ist in unserer Gegend selten, indem ich seit Jahren ein einziges Exemplar gefangen, und zwar im Juli 65 auf einer etwas feuchten Wiese ob Notkersegg.

7. **Arion** *L. Arion, Randpunkt*. Hie und da, bis in die alpine Region hinauf, im Juni oder Juli auf Wald- und Bergwiesen, an blumenreichen Rainen u. s. w.

8. **Alexis** *W. V. (Icarus Hbst., Thetis Esp.) Hauhechelbläuling*. Allenthalben bis zur alpinen Region hinauf auf Wald- und Bergwiesen, blumigen Abhängen etc. den ganzen Sommer gemein. Auf Erdbeeren fand ich im August 67 die Raupe.

9. **Corydon** *Scop. (Tiphys Esp.) Der Corydon*. Erscheint im Mai und dann wieder im Juli und August, liebt etwas trockene Bergwiesen oder sonnige Raine, ist jedoch um St. Gallen nicht sehr häufig, dagegen traf ich ihn bei Wyl auf einer kleinen Anhöhe ungemein zahlreich. Auch in der Nähe vom Weissbad fing ich im Juli 68 mehrere Exemplare.

10. **Adonis** *W. V. (Bellargus Esp.) Schöner Argus*. Fliegt im Frühjahr an sonnigen, blumenreichen Abhängen auf der Solitude, sowie auf der Anhöhe Fröhlichsegg bei Teufen, aber nicht häufig.

11. **Orbitulus** *Esp.* Kommt laut Angabe von Senior Eisenring auf den Alpen des Kalfeuserthales vor (Bericht d. St. Gall. naturf. Ges. 1827—28, p. 10), sowie auf der obersten Spitze des Monteluna 7457' ü. M. (Dr. Kaiser, d. Heilquelle zu Pfäfers, p. 101.)

12. **Dorylas** *W. V. (Argestes Led., Hylas Esp.)*. Erscheint im Mai und dann wieder Ende Juli und im August, ist jedoch

in unserer Gegend nicht häufig; liebt besonders sonnige, trockene Stellen an Abhängen.

13. **Aegon** *W. V. (Alsus Esp.) Geiskleebläuling*. Allenthalben vom Mai bis August bis zu 4000' Höhe auf Wald- und Bergwiesen, Haideplätzen u. s. w. gemein.

14. **Argus** *L. (Argiades Esp., Acreon F.) Stechginsterfalter, Silberauge*. Fliegt zur selben Zeit und an ähnlichen Lokalitäten wie *Aegon*, ist jedoch in der Umgegend von St. Gallen ziemlich selten.

15. **Amyntas** *W. V. (Tiresias H.) Hopfenkleefalter*. Namentlich in der Hügelregion überall im Mai und dann wieder im Juli oder August auf lichten, blumenreichen Waldplätzen, an sonnigen Rainen u. s. w. ziemlich häufig.

2. **Polyommatus Latr.**

1. **Circe** *W. V. (Dorilis Hfn., Phocas Esp.) Bienenfalter*. Im Frühling und bereits den ganzen Sommer allenthalben bis zur Baumgrenze hinauf an blumigen Rainen, auf Berg- und Waldwiesen mehr oder minder häufig.

2. **Chryseis** *W. V. (Eurydice Hfn.)*. Besonders auf etwas feuchten Wald- und Bergwiesen vom Juni bis August in der Umgegend von St. Gallen nicht selten. Im Frühjahr 69 fand ich auf Ampfer die Raupe, welche mir Ende Juni auch den Schmetterling lieferte.

3. **Phlæas** *L. (Eleus F.) Feuerfalter*. Fliegt im Frühling und vom Juli bis zum Herbst an sonnigen Rainen und Wegen bis gegen die Baumgrenze hinauf; ist jedoch um St. Gallen ziemlich vereinzelt, in manchen Jahren etwas häufiger.

3. **Thecla Fabr.**

1. **Rubi** *L. Brombeerfalter, Grünling*. Um St. Gallen wie an den meisten Orten der beiden untern Regionen im Frühling

an Hecken und an Gebüsch am Saume der Wälder ziemlich häufig.

2. **Ilicis** *Esp. (Lynceus F.) Steineichenfalter*. Findet sich in unserer Gegend selten. Anfangs Juli 63 fing ich ein Exemplar im Martinstobel und ein anderes im Juni 69 unweit der Station Mörschwyl.

3. **Betulæ** *L. Birkenfalter, Nierenfleck*. An Obstbäumen und Gebüsch, am Saume von Gehölzen, allenthalben im Flach- und Hügellande den ganzen Herbst häufig. Die Raupe findet man gewöhnlich im Sommer auf Schlehen oder Zwetschenbäumen.

4. **Quercus** *L. Eichenfalter, kleiner Blauschiller*. Fliegt im Juni oder Juli meist sehr hoch um die Zweige der Bäume und ist überhaupt bei St. Gallen ziemlich selten.

VI.

Fam. Papilionina.

1. Papilio Lin.

1. **Podalirius** *L. Schlehenfalter, Segelfalter*. Erscheint im Mai und dann wieder im Juli oder August und ist bei St. Gallen in manchen Jahren hauptsächlich auf der Berneck, sowie an einem blumigen Abhang ob dem Hagenbuchwalde nicht selten. Auf Schlehen fand ich meist im Juni die Raupe.

2. **Machaon** *L. (Sphyrus H.) Fenchelfalter, Schwalbenschwanz*. In Gärten und bereits auf allen Wiesen im Mai und dann wieder im Juli oder August überall bis zu 5000' Höhe häufig. Die Raupe traf ich gewöhnlich im Sommer in Gärten auf Rübenkraut.

2. Doritis Fabr.

1. **Apollo** *L. Hauswurzfaller, Alpenfaller*. Fliegt im Juli auf der Ebenalp 5049', sowie auf der etwas tiefer gelegenen Pommenalp, am Hohen Kasten etc. sehr häufig; auch zeigen

sich manchmal vereinzelte Exemplare auf den niedern Bergwiesen in der Nähe vom Weissbad; sogar auf der Solitüde soll dieser Falter beobachtet worden sein. Auf der Anhöhe Fröhlichsegg bei Teufen habe ich ihn auch schon getroffen. — Eine eigenthümliche Erscheinung zeigte sich bei zwei ausgewachsenen Raupen, welche ich im Juni 1869 durch Dr. Stölker aus der Umgegend von Sargans, wo der Apollo ebenfalls sehr häufig vorkommt, erhielt; dieselben hatten sich nämlich bei der Verpuppung trotz den dürrn Blättern, Spähnen u. s. f., welche sich im Raupenbehälter befanden, an die Gaze des Deckels frei aufgehängt, somit in sog. Stürzpuppen verwandelt, während sonst in allen Büchern hervorgehoben wird, dass sich die Raupe zur Verwandlung ein leichtes Gespinnst zwischen Blättern fertige, worin sich nachher die Puppe befinde. Demnach musste ich annehmen, dass dieser Fall eine besondere Ausnahme war, oder dass die Raupe bei ihrer Verwandlung noch wenig beobachtet wurde. Die Falter entwickelten sich am 17. Tage nach der Verpuppung und waren zwei Exemplare ohne Tadel. Die Puppenhüllen waren freilich gänzlich zerstört und von der Anheftungsstelle abgerissen. Auffallend war noch die langsame Entwicklung der Falter, nachdem sie die Puppe verlassen, indem zwei volle Stunden verstrichen, bis die Flügel derselben vollkommen ausgebildet waren.

2. **Delius** *Esp.* (*Phæbus Boisd.*) Kommt laut Angabe von Senior Eisenring auf den Alpen des Kalfeuserthales vor. (Bericht d. St. Gallisch. naturf. Ges. 1827—28, p. 9), auch auf den Alpen um Ragaz-Pfäfers (Verhandl. d. schweiz. naturf. Ges. 1826, p. 60), sowie in 3—4 Stunden Entfernung von Pfäfers über Pranggis nach Lasa und von dort auf die nahen Laufböden (Dr. Kaiser d. Heilquelle zu Pfäfers, p. 101).

3. **Mnemosyne** *L. Glasflügel, Halbapollo.* Fliegt laut Notiz von Senior Eisenring auf Wiesen nahe beim Kloster Pfä-

fers (Verhandl. d. schweiz. naturf. Ges. 1826, p. 59), sowie auf den Alpen von Wallenstadt (Dr. Kaiser, d. Heilquelle zu Pfäfers, p. 101).

VII.

Fam. Hesperidina.

1. *Syrichtus* Boisd.

1. **Sertorius** O. (*Sao* H.). Seit Jahren fing ich ein einziges Exemplar in unserer Gegend, Ende Mai 63 auf der Solitüde.

2. **Alveolus** H. (*Malvæ* L.) *Brombeerschlüpfer*. Allenthalben bis 5000' Höhe auf sonnigen Stellen in Gehölzen, an Rainen u. s. w. im Mai und im Juli oder August gemein. Im Juni 69 fand ich auf Brombeerblättern die Raupe.

3. **Tages** L. *Mannstreuflatter*. Fliegt im Mai und Juni, dann wieder im August und ist auf trockenen, steinigen Stellen, in Gehölzen, auf sonnigen Waldwegen, auch überall bis 5000' Höhe in den Alpen sehr häufig.

2. *Hesperia* Latr.

1. **Sylvanus** F. Findet sich mehr auf etwas feuchten Grasplätzen in lichten Gehölzen und ist von Ende Mai bis Juli ebenfalls nirgends selten bis zu 3000' Höhe.

2. **Comma** L. *Kornwickenfalter*, *Strichfalter*. Dessgleichen allenthalben bis zu den höchsten Alpweiden (7000'), von Ende Juni bis August auf Grasplätzen, Wald- und Bergwiesen ziemlich häufig. Die Raupe fand ich meist ausgewachsen Anfangs Juni auf der Kornwicke.

3. **Linea** W. V. (*Thaumas* Esp.) *Linienfalter*. Gewöhnlich im Juli oder August an Rainen, auf Bergwiesen, Grasplätzen in Gehölzen u. s. f., auch überall bis 3000' Höhe gemein.

4. **Lineola** O. (*Virgula* H.). In unserer Gegend fing ich seit Jahren ein einziges Exemplar, Ende Juli 67 an einem sonnigen Abhang unweit der Martinsbrücke.

3. *Carterocephalus* Led.

1. *Paniscus* F. (*Brontes* W. V.) *Wegerichschlüpfer*. Um St. Gallen, wie fast überall bis in die Bergregion, meist im Mai und Juni auf grasreichen, lichten Waldstellen ziemlich häufig; in manchen Jahren etwas selten.

VIII.

Fam. *Epialoidea*.

1. *Epialus* Fabr.

1. *Humuli* L. *Hopfenspinner*, *Schmalflügler*. Fliegt im Juni oder Juli Abends in der Dämmerung namentlich auf etwas feuchten Wiesen und ist in der Umgegend von St. Gallen wie vermuthlich im ganzen Gebiet bis zur alpinen Region hinauf bereits alle Jahre gemein.

2. *Sylvinus* L. (*Hamma* H.) *Waldeule*. Durchwegs ziemlich selten; hie und da bei St. Gallen, im Juli oder August; schwärmt Abends an Waldsäumen, Hecken etc., wird übrigens zuweilen auch wie *Humuli* bei Tag an Gräsern sitzend angetroffen.

3. *Hectus* L. (*Jodutta* Esp.) *Punktband*. Fliegt meist im Juni oder Juli nach Sonnenuntergang an Waldrändern und Gebüsch und ist um St. Gallen wie an den meisten Orten bis 3000' Höhe häufig.

IX.

Fam. *Cossina*.

1. *Cossus* Fabr.

1. *Ligniperda* F. (*Bomb. cossus* L.) *Holzspinner*, *Weidenbohrer*. Findet sich bis in die Bergregion wohl nirgends selten; ist gewöhnlich im Juli an Baumstämmen in ruhender Stellung anzutreffen. Die Raupe fand ich meist ausgewachsen an Pappel- und Weidenstämmen.

2. *Zeuzera* Latr.

1. *Æsculi* L. *Rosskastanienspinner*, *Lindenbohrer*. Ist laut Mittheilung von Dr. Stölker gefunden worden beim Weissbad, in einem Spinnengewebe.

X.

Fam. *Cochliopodina*.

1. *Limacodes* Latr.

1. *Testudo* W. V. (*Tortrix testudiana* H.) *Zwergeichenspinner*. In der Umgegend von St. Gallen nicht häufig; fliegt im Mai oder Juni in Laubgehölzen.

XI.

Fam. *Psychina*.

1. *Psyche* Schrk.

1. *Graminella* W. V. (*Nigricans* Wood., *Unicolor* Hfn.) *Grasspinner*, *gemeiner Sackträger*. Um St. Gallen fand ich ihn nirgends als an einem Abhang ob der Felsenburg, wo er alle Jahre meist Anfangs Juli sehr häufig ist. Die überwinterte Raupe trifft man an eben derselben Stelle bereits ausgewachsen im Frühjahr.

2. *Epichnopteryx* Hüb.

1. *Pulla* E. Nur hie und da Ende Mai oder im Juni auf Waldwiesen, sonnigen, trockenen Grasplätzen u. s. w. Der kleine Falter ist übrigens seines schnellen Fluges wegen schwierig zu erhaschen.

XII.

Fam. *Zygænina*.

1. *Ino* Leach.

1. *Statices* L. *Seenelkenzygäne*, *Taubenhals*. Bis zur Baumgrenze hinauf wohl allenthalben im Juni oder Juli, beson-

ders auf etwas feuchten Wald- und Bergwiesen sehr häufig; schwirrt namentlich in den Abendstunden.

2. *Zygæna* Fabr.

1. **Minos** W. V. (*Pilosellæ* Esp.) *Quendelwidderchen*. In manchen Jahren um St. Gallen ziemlich häufig, in andern jedoch wieder vereinzelt und selten; fliegt vom Juni bis August in lichten Gehölzen, an trockenen, blumenreichen Halden u. s. f. Die Raupe fand ich im Juni 69 auf Klee.

2. **Meliloti** Esp. *Steinkleezygäne*. Findet sich meist im Juli an ähnlichen Orten wie *Minos*, ist aber um St. Gallen immer nur als Seltenheit anzutreffen.

3. **Lonicerae** Esp. *Schotenkleewidderchen*, *Geisblattschwärmer*. An blumigen Rainen, auf lichten Waldstellen, Haiden u. s. w. überall bis 3000' Höhe im Juli gemein. Die Raupe lebt im Frühjahr auf Klee.

4. **Trifolii** Esp. (*Glycirrhizæ* H.) *Wiesenkleezygäne*. Findet sich um St. Gallen etwas seltener als *Lonicerae*, ist sonst zur selben Zeit, aber mehr auf etwas sumpfigen Wiesen anzutreffen.

5. **Hippocrepidis** H. *Trugantwidderchen*. Fliegt im Juli an einem sonnigen Abhang auf der Solitüde, ist jedoch nicht häufig.

6. **Filipendulæ** L. *Steinbrechzygäne*. Allenthalben bis zur Baumgrenze hinauf vom Juni bis August auf Wald- und Bergwiesen, an blumigen Rainen u. s. f. sehr häufig. Die Raupe trifft man im Frühjahr meist auf Kleearten, zuweilen auf Wegerich.

7. **Fausta** L. *Vogelfusswidderchen*. Kommt laut Angabe von Senior Eisenring auf den Höhen um Pfäfers vor (Dr. Kaiser, die Heilquelle zu Pfäfers, p. 100).

8. **Onobrychis** *W. V. (Astragali H., Carniolica Scop.) Esparsettenzygäne*. Fand ich bei St. Gallen niemals, soll hingegen nach F. Scheitlin im Juli und August ziemlich häufig sein bei Sargans.

XIII.

Fam. Sesiioidea.

1. **Trochilium** Scop.

1. **Apiformis** *L. (Crabroniformis Hb.) Bienensesia, Hornissschwärmer*. Ist um St. Gallen wie an den meisten Orten bis in die Bergregion hinauf im Juni oder Juli nicht selten zu finden, namentlich des Morgens, unten an Pappelstämmen, indem, wie bekannt, die Raupe entweder in den Wurzeln oder doch weit unten in den Stämmen der Pappeln lebt.

2. **Sesia** Fabr.

1. **Asiliformis** *W. V. (Tabaniformis Bkh.) Raubfliegen-schwärmer*. Ein Exemplar fing ich Ende Juni 65 in der Nähe von Rorschach.

2. **Spheciformis** *W. V. Raupentödtersesia*. F. Scheitlin fing diese seltene Sesia einmal auf der Solitüde bei St. Gallen.

3. **Tipuliformis** *L. Schnakensesia L.* Findet sich bereits alle Jahre in Menge Ende Juni in unsern Gärten, besonders in der Mittagshitze auf den Blättern der Johannisbeergesträuche.

4. **Cynipiformis** *E. (Asiliformis Rott.) Gallwespensesia*. Im Juni 66 fand ich im Martinstobel ein vermuthlich frisch ausgekrochenes Exemplar am Stamm einer Eiche, und ein zweites Exemplar fing ich im Juli 69 auf der Berneck.

5. **Culiciformis** *H. Mückensesia*. Seit Jahren traf ich in unserer Gegend ein einziges Exemplar, Anfangs Juni 61 an einem blumigen Raine ob dem Hagenbuchwalde.

XIV.

Fam. Thyridina.**1. Thyris Ochsh.**

1. **Fenestrina** W. V. (*Pyralidiformis* H.) *Fensteresia*. In der Umgegend von St. Gallen sehr selten. Anfangs Juli 68 fing ich ein Exemplar auf einem sonnigen Abhang im Sitterwalde.

XV.

Fam. Sphingina.**1. Macroglossa Ochsh.**

1. **Fuciformis** L. (*Bombyliformis* F.) *Scabiosenschwärmer*. Fliegt im Mai und Juni an blumenreichen Abhängen, sonnigen Rainen, zuweilen auch in Gärten und ist um St. Gallen nicht gar selten. An Scabiosen fand ich im Juli 68 die Raupe.

2. **Bombyliformis** O. (*Fuciformis* F.) *Hummelschwärmer*. Erscheint zur selben Zeit wie der vorige und ist an ähnlichen Lokalitäten um St. Gallen wie an den meisten Orten bis in die Bergregion eher noch häufiger. Die Raupe findet man im Juli oder August an Geisblatt und Labkraut.

3. **Stellatarum** L. *Sternkrautschwärmer, Taubenschwanz*. Allenthalben bis zur Baumgrenze hinauf auf blumenreichen Stellen, besonders aber in Gärten bereits den ganzen Sommer sehr häufig. Die Raupe fand ich meist im August auf Labkraut. Der Schwärmer entwickelte sich manchmal noch spät im Oktober.

2. Pterogon Boisd.

1. **Oenotheræ** W. V. *Nachtkerzenschwärmer*. Kommt laut Angabe von Senior Eisenring in der Umgegend von Ragaz-Pfäfers vor. (Verhandl. d. schweiz. naturf. Ges. 1844, p. 170.)

3. *Sphinx* Lin.

1. **Nerii** L. *Oleanderschwärmer*. Erscheint bei uns nur ausnahmsweise, mehr als Zugvogel in besonders heissen Sommern und verschwindet dann wieder für eine längere oder kürzere Reihe von Jahren. Besonders günstig für das Vorkommen dieses sonst südlichen Schwärmers musste offenbar der Sommer 1857 respektive 56 gewesen sein, indem F. Scheitlin allein etwa 20 Raupen von den Oleanderbäumen in der Stadt und Umgegend gesammelt hatte und noch eine Menge vereinzelter Raupen von Schülern weggefischt wurden, welche damals ebenfalls die Gärten der Herrschaften bestürmten. Man findet die Raupe, aber wie gesagt nur als seltene Ausnahme, vom Frühjahr bis in den Sommer. Der Schmetterling entwickelt sich gewöhnlich noch im Herbst (meist im Oktober) desselben Jahres.

2. **Porcellus** L. *Kleiner Weinschwärmer*. Fliegt im Juni Abends in der Dämmerung besonders in Gärten um die Blüten des Geisblattes, ist jedoch um St. Gallen im Ganzen nicht häufig.

3. **Elpenor** L. *Mittelgrosser Weinschwärmer*. Erscheint ebenfalls im Juni und ist wohl allenthalben bis in die Bergregion hinauf, namentlich Abends in Gärten an Geisblattblüthen, Nelken u. s. w. sehr häufig. Die Raupe fand ich meist im August auf Weidenröschen.

4. **Lineata** F. (*Livornica* Esp.) Findet sich nach Angabe von Senior Eisenring in der Umgegend von Ragaz-Pfäfers. (Verhandl. d. schweiz. naturf. Ges. 1844, p. 170.)

5. **Galii** W. V. *Labkrautschwärmer*. Ist bei St. Gallen sehr selten, dagegen scheint er bei Rorschach etwas häufiger zu sein, da ich in frühern Jahren einige Exemplare von dort erhielt, welche in einem Garten an Geisblattblüthen gefangen wurden.

6. **Euphorbiæ** L. *Wolfsmilchschwärmer*. Schwärmt hauptsächlich in der Dämmerung im Juni oder Juli um die Blüten

des Geisblattes, zeigt sich übrigens auch manchmal in der Mittagshitze in Gärten, an Nelken u. s. w. und ist bei St. Gallen wie wohl überall bis in die Bergregion hinauf nicht selten. Die Raupe findet man gewöhnlich im August, manchmal noch spät im September auf Wolfsmilch.

7. **Hypophaës** *Esp.* *Haftdornschwärmer*. Kommt laut Angabe von Senior Eisenring in der Umgegend von Ragaz-Pfäfers vor. (Verhandl. d. schweiz. naturf. Ges. 1844, p. 170.)

8. **Pinastri** *L.* *Fichtenschwärmer*, *Tannenpfeil*. Um St. Gallen wie an den meisten Orten, wo Kiefern vorhanden sind, im Juni ziemlich häufig; fliegt Abends in der Dämmerung in Gärten, ist aber auch zuweilen in Wäldern bei Tag an den Stämmen der Rothtannen zu finden. Die Raupe nährt sich hauptsächlich von den Nadeln der Kiefern und ist im August oder September besonders nach starken Stürmen oft in Waldungen am Boden anzutreffen.

9. **Ligustri** *L.* *Rainweidenschwärmer*, *Ligusterschwärmer*. Im Juni Abends, namentlich in Gärten an Geisblattblüthen, allenthalben bis zur Bergregion hinauf sehr häufig. Die Raupe fand ich meist im August auf Liguster und nur zur Ausnahme einmal auf den Blättern der Esche.

10. **Convolvuli** *L.* *Windenschwärmer*, *Windig*. Erscheint zur selben Zeit wie *Ligustri*, ist jedoch bei St. Gallen wie an den meisten Orten bis 3000' nicht alle Jahre häufig, sondern findet sich meist nur in heissen Sommern in grösserer Zahl. Auf der Ackerwinde fand ich im Spätsommer 66 einmal die Raupe.

4. **Acherontia** *Ochsh.*

1. **Atropos** *L.* *Jasminschwärmer*, *Todtenkopf*. Kommt bei St. Gallen immer ziemlich selten vor und zwar gewöhnlich erst spät im September. Die Raupe lebt im Sommer auf Kartoffelkraut und ist desshalb scheinbar noch seltener, weil sie sich den Tag über in der Erde verborgen hält und nur des

Nachts aus ihrem Verstecke hervorgeht, um zu fressen. Man trifft sie auch meist nur vollkommen ausgewachsen als Seltenheit auf unsern Feldern an.

5. *Smerinthus* Latr.

1. *Tiliæ* L. *Lindenschwärmer*. Ist im Mai oder Juni allenthalben ziemlich häufig, wo Linden und Ulmen vorhanden sind, an deren Stämmen man den frisch ausgekrochenen Schwärmer öfters findet. Die Raupe trifft man gewöhnlich Ende Juli oder August besonders nach heftigen Stürmen unter den Linden am Boden.

2. *Populi* L. *Pappelschwärmer*. Ebenfalls im Frühjahr bis in die Bergregion hinauf nirgends selten. Man findet meist frisch ausgeflogene Exemplare an Grasstengeln in der Nähe von Pappeln oder an deren Stämmen. Im Juli oder August ist auch die Raupe auf Weiden oder Pappeln allenthalben anzutreffen.

3. *Ocellata* L. (*Salicis* H.) *Weidenschwärmer*, *Abendpfauenauge*. Findet sich zur selben Zeit mit den beiden vorigen auch bis zur Bergregion hinauf überall ziemlich häufig. Die Raupe lebt bereits den ganzen Sommer auf Weiden, Pappeln, Espen u. s. w.

XVI.

Fam. Saturnina.

1. *Saturnia* Schrk.

1. *Carpini* W. V. (*Pavonia minor* L.) *Kleines Nachtpfauenauge*. Erscheint im Mai, zuweilen schon im April und ist um St. Gallen wie an den meisten Orten bis in die Bergregion nicht selten. Die Raupe findet man von Ende Mai bis Juli auf Schlehen, Weissdorn, Rosen u. s. w.

2. *Agria* Ochsh.

1. *Tau* L. *Rothbuchenspinner*, *Nagelfleck*. Ist im Frühjahr zur Zeit der Apfelblüthe allenthalben in Laubgehölzen, vor-

zöglich in Buchenwäldern sehr häufig. Das Männchen fliegt, wie bekannt, am Tage, namentlich in den Vormittagstunden und sucht die meist an Stämmen sitzenden Weibchen auf, welche aber durchwegs viel seltener sind. Bis zum Juli lebt die Raupe auf Buchen, Linden, Birken etc.

XVII.

Fam. Endromoidea.**1. Endromis Ochsh.**

1. **Versicolora** *L. Hagebuchenspinner*. Laut Mittheilung von Herrn Bibliothekar Wartmann hat Herr Forstrath Fehr seiner Zeit diesen gegenwärtig sehr seltenen Spinner öfters aus Raupen gezogen, welche er in unserer Gegend gefunden. Derselbe findet sich nach Angabe von Senior Eisenring auch in der Umgegend von Ragaz-Pfäfers. (Dr. Kaiser, d. Heilquelle zu Pfäfers, p. 101.)

XVIII.

Fam. Bombycina.**1. Gastropacha Ochsh.**

1. **Betulifolia** *O. (Ilicifolia H.) Traubeneichenspinner, Birkenblatt*. Selten. Anfangs Juni 67 fand ich ein Exemplar in einem Laubgehölz unweit der Station Mörschwyl.

2. **Quercifolia** *L. Frühbirnspinner, Eichblatt, Kupferglucke*. Im Juli um St. Gallen überall nicht selten. Die überwinterte Raupe findet man im Frühjahr namentlich an den Stämmen der meisten Obstbäume, aber auch an Schlehen und Weissdornhecken.

3. **Pruni** *L. Pflaumen- oder Zwetschenspinner*. F. Scheitlin fand ihn seiner Zeit in unserer Gegend. Jedenfalls ist dieser Spinner auch in unserm Gebiete wie an den meisten Orten sehr selten.

4. **Potatoria** *L. Trespenspinner, Grasvogel*. Allenthalben bis zur Bergregion im Juli sehr häufig. Die Raupe, welche als solche überwintert, findet man im Frühjahr in feuchtem Grase, an Rainen, Waldrändern u. s. w.

5. **Cratægi** *L. Weissdorn- oder Hagedornspinner*. Findet sich in der Umgegend von St. Gallen ziemlich selten. Im Juni 68 fand ich auf Weiden die Raupe, brachte sie zur Verwandlung und erhielt Ende August den Schmetterling.

6. **Populi** *L. Pappelspinner*. Erscheint meist erst im Oktober und ist um St. Gallen wie an den meisten Orten bis in die Bergregion hie und da anzutreffen. Die überwinterte Raupe findet man im Frühjahr auf Pappeln, Eichen und auf verschiedenen Obstbäumen.

7. **Neustria** *L. Ringelspinner*. Ueberall bis 3000' Höhe im Juli gemein. Die schädliche Raupe ist im Mai und Juni auf allen Obstbäumen anzutreffen, auf welchen sie in grosser Gesellschaft schonungslos haust, ist aber auch auf Schlehen- und Weissdornhecken sehr häufig zu finden.

8. **Rubi** *L. Brombeerspinner*. Im Mai oder Juni wohl allenthalben bis in die subalpine Region nicht selten. Die Männchen fliegen in den Abendstunden auf Grasplätzen in Gehölzen, Waldwegen u. s. w. Die Raupe findet man den ganzen Herbst auf Brombeeren, Himbeeren, manchen Obstbäumen und auf verschiedenen niedern Pflanzen; sie überwintert bereits völlig ausgewachsen und verpuppt sich im nächsten Frühjahr.

9. **Quercus** *L. Eichenspinner, Quittenvogel*. Findet sich bis zur Buchengrenze hinauf im Juli oder August überall in Laubgehölzen. Das Männchen fliegt, wie bekannt, am Tage. Die überwinterte Raupe ist im Frühjahr besonders auf Weissdornhecken zu finden, frisst aber auch die Blätter der Eichen, Haselstauden, Weiden etc.

10. **Trifolii W. V. Wiesenkleespinner.** Erscheint zur selben Zeit wie der vorige, ist jedoch um St. Gallen ziemlich selten. Die überwinterte Raupe fand ich im sog. Riedernholz im Frühjahr 63 auf Klee und erhielt dann im Sommer den Schmetterling.

11. **Everia Knoch. (Catax L.) Holzbirns spinner, gelber Wollträger.** Fliegt erst im Oktober und ist in der Umgegend von St. Gallen bereits alle Jahre sehr häufig. Im Mai oder Juni findet man auf Schlehen- und Weissdornhecken die Raupe; auch in Gärten wird sie zuweilen den Zwetschenbäumen schädlich.

12. **Lanestris L. Kirschens spinner, brauner Wollträger.** Um St. Gallen ebenfalls sehr häufig wie vermuthlich an den meisten Orten bis in die Bergregion. Die Raupe lebt bereits den ganzen Sommer auf Weiden, Schlehen, frisst aber auch die Blätter der meisten Obstbäume. Aus ein und derselben Brut erscheinen die Schmetterlinge manchmal noch im Herbst, andere dagegen erst im nächsten Frühjahr.

XIX.

Fam. Cilicina.

1. **Cilix Leach.**

1. **Spinula W. V. (Ruffa L.) Schlehens spinner.** Fliegt im Mai und dann wieder im August besonders an Weissdornhecken, ist jedoch um St. Gallen nicht häufig. Im Juni 64 fand ich auf Schlehen die Raupe und erhielt aus derselben Ende Juli den Schmetterling.

XX.

Fam. Drepanulina.

1. **Platypteryx Lasp.**

1. **Falcula W. V. (Falcataria L.) Weissbirkens spinner.** Seit Jahren fing ich ein einziges Exemplar in unserer Gegend, im Juni 63 im Martinstobel.

2. **Lacertula H.** (*Lacertinaria L.*) *Hängebirkenspinner*. Ist namentlich in Laubgehölzen, meist im Sommer um St. Gallen wie überall, wo es Birken gibt, hie und da anzutreffen.

XXI.

Fam. Notodontina.**1. Harpyia Ochsh.**

1. **Bifida H.** *Pappelweidenspinner, kleiner Gabelschwanz*. Von diesem an den meisten Orten bis in die Bergregion seltnern Spinner fand ich um St. Gallen bereits alle Jahre gewöhnlich im Herbst vereinzelte Raupen auf niedern Zitterpappeln. Die Schmetterlinge entwickelten sich immer im darauffolgenden Frühjahr.

2. **Furcula L.** *Saalweidenspinner*. Findet sich um St. Gallen viel seltener als der vorige. Im Herbst 67 traf ich auf der Saalweide die Raupe, welche der von *Bifida* äusserst ähnlich ist, und erhielt dann im folgenden Frühjahr den Schmetterling.

3. **Vinula L.** *Bandweidenspinner, Gabelschwanz*. Allenthalben bis zur Bergregion hinauf im Mai oder Juni sehr häufig. Namentlich aber trifft man die Raupe, welche im Sommer auf Weiden oder Pappeln lebt, bereits in allen Laubgehölzen an.

2. Stauropus Germ.

1. **Fagi L.** *Buchenspinner, Eichhorn*. Von diesem überall als Seltenheit vorkommenden Schmetterlinge fand ich Anfangs August 65 die sonderbare Raupe auf einer Haselstaude, habe jedoch dieselbe leider nicht zur Verwandlung gebracht.

3. Drymonia Ochsh.

1. **Chaonia W. V.** Um St. Gallen selten. Im Martinstobel traf ich im Juli 60 auf Eichen die Raupe, aus der ich im darauffolgenden Frühjahr auch den Schmetterling erhielt.

4. **Notodonta Ochsh.**

1. **Dictæa L. Schwarzpappelspinner.** Findet sich in der Umgegend von St. Gallen auch ziemlich selten. Auf Pappeln fand ich im Juli 65 zwei Raupen, aus welchen sich im kommenden Frühjahr die Schmetterlinge entwickelten.

2. **Tremula W. V. (Trepida F.) Rotheichenspinner.** Ich fand ihn im Juni 69 in einem Laubgehölze nächst der Station Mörschwyl.

3. **Torva H.** Das einzige Exemplar, welches ich aus unserer Gegend besitze, habe ich im Frühjahr 66 im Schauggentobel gefunden.

4. **Tritophus W. V. Zitterpappelspinner.** Ein vermuthlich frisch ausgekrochenes Exemplar traf ich im Juni 63 an einem Pappelstamm an der Strasse nach St. Leonhard.

5. **Dromedarius L. Birkenspinner, Dromedar.** Findet sich um St. Gallen ziemlich selten. Die Raupe fand ich im Sommer 67 auf der Berneck auf Erlen, brachte sie zur Verwandlung und erhielt im kommenden Frühjahr den Schmetterling.

6. **Ziczac L. Flechtenweidenspinner, Kameelvogel.** Bis zur Bergregion hinauf allenthalben im Mai oder Juni mehr oder minder häufig, besonders in der Nähe von Pappeln oder Weiden, auf denen auch vom Juli bis zum Herbst die Raupe zu treffen ist.

5. **Drynobia Dup.**

1. **Velitaris E. Stieleichenspinner.** Ist bei St. Gallen wie an den meisten Orten selten, indem ich seit Jahren erst ein Exemplar in unserer Gegend gefunden.

6. **Lophopteryx Steph.**

1. **Camelina L. (Capucina F.) Erlenspinner, Kameelvogel.** Im Mai und dann wieder im Juli oder August wohl überall bis zur Bergregion in Laubgehölzen nicht selten. Die Raupe lebt im Sommer und Herbst auf Erlen, Pappeln, Birken, Weiden u. s. f.

7. *Pterostoma* Germ.

1. **Palpina** *L. Weissweidenspinner, Fischeschwanz*. Ebenfalls im Mai und August bis zur Bergregion hinauf wahrscheinlich nirgends selten, besonders an den Stämmen der Weiden und Pappeln, auf deren Blättern auch vom Mai bis Juli oder im Spätjahr die Raupe zu treffen ist.

8. *Phalera* Hüb.

1. **Bucephala** *L. Lindenspinner, Mondvogel*. Allenthalben im Mai oder Juni in der Ebene und Hügelregion sehr häufig. Die Raupe trifft man meist gesellig vom Juli bis September auf Weiden, Pappeln, Linden, Haselstauden u. s. w.

9. *Pygæra* Ochsh.

1. **Curtula** *L. Rosenweidenspinner, Weidenglückchen*. Das einzige Exemplar, welches ich besitze, erzog ich aus der Raupe, die ich Ende August 62 auf Weiden gefunden.

2. **Anachoreta** *W. V. Korbweidenspinner*. Findet sich im Mai oder im August, aber um St. Gallen immer nur als einzelne Seltenheit. Die Raupe traf ich im Juni 67 auf Weiden, sie lieferte mir im August den Schmetterling.

3. **Reclusa** *W. V. (Pigra Hfn.) Rosmarinweidenspinner*. Auch in der Umgegend von St. Gallen nicht häufig; hie und da im Mai oder im Juli und August in Laubgehölzen.

10. *Cnethocampa* Steph.

1. **Processionea** *L. Prozessionsspinner*. Ist bei uns selten, daher kann auch von Schaden nicht die Rede sein, welchen sonst die Raupe an andern Orten anrichtet. F. Scheitlin fand dieselbe im Sitterwalde.

XXII.

Fam. Arctioidea.**1. Orgyia Ochsh.**

1. **Antiqua** *L. Schlehenspinner, Sonderling*. Gewöhnlich im Sommer allenthalben bis zur Bergregion hinauf sehr häufig. Das Männchen fliegt bei Tage. Die Raupe findet man im Frühjahr auf bereits allen Obstbäumen, Johannis- und Stachelbeersträuchern, Weissdornhecken u. s. w.

2. **Gonostigma** *F. Zwetschenspinner, Eckfleck*. Fliegt zur selben Zeit wie der vorige, ist durchwegs aber viel seltener. Die Raupe trifft man als Seltenheit auf Schlehen oder Zwetschenbäumen.

2. Dasychira Steph.

1. **Fascelina** *L. (Medicaginis H.) Kleeblumenspinner*. Erscheint im Juni oder Juli und ist bis in die subalpine Region hinauf meist nicht selten. Die überwinterte Raupe findet sich im Frühjahr auf Schlehen, Weissdorn, zuweilen auf Heidelbeeren, Klee u. s. f.

2. **Pudibunda** *L. (Juglandis H.) Walnussspinner, Kopfhänger*. Besonders in Laubwäldern im Mai oder Juni wohl allenthalben bis zur Bergregion häufig. Bereits den ganzen Sommer ist die Raupe auf allen Obstbäumen anzutreffen; sie frisst aber auch die Blätter der Weiden, Buchen etc.

3. Leucoma Steph.

1. **Salicis** *L. Weidenspinner, Atlasvogel*. Findet sich in manchen Jahren um St. Gallen wie an den meisten Orten bis in die Bergregion im Juli ziemlich häufig. Besonders auf Weiden und Pappeln findet man im Frühjahr die überwinterte Raupe, an denen sie bei uns jedoch niemals schädlich wird.

2. **Dispar** *L. Rosenspinner, Grosskopf*. In der Umgegend von St. Gallen nicht häufig, im Juli oder August. Auch die Raupe, welche sonst in manchen Gegenden besonders an Laubhölzern bis in die montane Region hinauf oft bis zur Schädlichkeit häufig ist, trifft man bei uns im Frühjahr nur hie und da, namentlich auf Obstbäumen. Einmal fand ich sie auf unserer Gartenrose.

4. **Porthesia Steph.**

1. **Chrysorrhœa** *L. Weissdornspinner, Goldafter*. Im Juli oder August allenthalben bis in die Bergregion hinauf ziemlich häufig; war in frühern Jahren übrigens bei St. Gallen viel häufiger als gegenwärtig, so dass die Raupe öfters an unsern Obstbäumen schädlich wurde.

2. **Auriflua** *W. V. Gartenbirnspinner, Schwan*. Erscheint zur selben Zeit wie der vorige, hat auch dieselbe Höhengrenze, ist aber bei St. Gallen etwas seltener. Die überwinterte Raupe lebt im Frühjahr ebenfalls auf allen Obstbäumen, wird jedoch niemals schädlich, da sie immer nur vereinzelt vorkommt.

5. **Psilura Steph.**

1. **Monacha** *L. Föhrenspinner, Nonne*. Ist in Nadelwäldungen Ende Juli oder im August da und dort um St. Gallen anzutreffen. Die Raupe ist ebenfalls nicht selten; allein da dieselbe immer nur ziemlich vereinzelt erscheint, so ist der Schaden, den sie in unsern Wäldern anrichtet, nicht von Wichtigkeit. Man findet sie gewöhnlich Anfangs Juli ausgewachsen an Kiefer- und Fichtenstämmen.

6. **Phragmatobia Steph.**

1. **Fuliginosa** *L. Ampferspinner, Rostflügel*. Fliegt im Frühjahr und ist bis in die Bergregion an Mauern, im Gras etc. hie und da zu finden. In den ersten Frühlingstagen trifft man die überwinterte Raupe gewöhnlich unter Steinen; sie nährt sich von allerlei Gräsern, Ampfer, Rübenkraut u. s. w.

7. *Spilosama* Steph.

1. **Lubricipeda** W. V. *Hollunderspinner, gelbe Tigermotte*. Im Mai oder Juni allenthalben bis zur montanen Region hinauf nicht selten, meist im Gras an Wegen, Rainen u. s. w. Von Ende Juni an lebt die Raupe auf verschiedenen Salat- und Kohlarten.

2. **Menthastri** W. V. *Hasenspinner, weisse Tigermotte*. Erscheint zur selben Zeit wie der vorige und ist an ähnlichen Orten um St. Gallen, wie fast überall bis zur Bergregion, ebenfalls ziemlich häufig. *Lubricipeda* und *Menthastri* finden sich auch zuweilen in Häusern.

3. **Urticæ** H. (*Papyratia* Mrsh.) *Zaunnesselspinner*. Seit Jahren fand ich in unserer Gegend ein einziges Exemplar, im Frühjahr 65 im Schauggentobel.

4. **Mendica** L. *Frauenmünzspinner, graue Tigermotte*. Findet sich in der Umgegend von St. Gallen ebenfalls nur hie und da einmal als einzelne Seltenheit; im Frühjahr.

8. *Arctia* Schrk.

1. **Hebe** L. *Garbenspinner, englischer Bär*. F. Scheitlin soll ihn in frühern Jahren in unserem Gebiet gefunden haben.

2. **Caja** L. *Nesselspinner, deutscher oder brauner Bär*. Allenthalben im Sommer sehr häufig bis zur Baumgrenze hinauf. Die überwinterte Raupe ist im Frühjahr ebenfalls gemein und in Bezug auf die Nahrung nicht einseitig, indem man sie auf Nesseln, Schlehen, Zwetschen, Johannis- oder Stachelbeersträuchern etc. findet.

3. **Plantaginis** L. *Wegerichspinner*. Bei St. Gallen selbst niemals beobachtet; dagegen fand Hr. Lehrer C. Keller zwei Exemplare in der Nähe vom Säntissee 3725' ü. M. Kommt laut Angabe von Senior Eisenring auch auf den Alpen um Ragaz-Pfäfers vor, nach der Bemerkung: „Hier lauert man nicht vergebens

auf schöne Varietäten der artigen *Bombyx plantaginis*." (Verhandl. d. schweiz. naturf. Ges. 1826 p. 60.)

4. **Villica** *L. Spinatspinner, schwarzer Bär*. Findet sich in unserem Gebiete sehr selten, indem F. Scheitlin in vielen Jahren nur ein Exemplar gefunden. Ich fand ihn niemals.

5. **Russula** *L. Scabiosensspinner*. Wird im Frühjahr oder im August hie und da um St. Gallen, besonders auf feuchten Grasplätzen in Gehölzen aus dem Grase aufgescheucht. Die Weibchen sind seltener.

9. **Emydia** *Boisd.*

1. **Grammica** *L. Schwingelspinner, Strohütchen*. Ein Exemplar fand ich im Juli 61 auf einem sonnigen Haideplatz im Schauggentobel.

10. **Pleretes** *Led.*

1. **Matronula** *L. (Matrona H.) Beifussspinner, Augsburger Bär*. Ist bei St. Gallen wie überall nur als äusserste Seltenheit von F. Scheitlin gefunden worden. Senior Eisenring fand ihn auch in der Umgegend von Ragaz-Pfäfers. (Dr. Kaiser, d. Heilquelle zu Pfäfers, p. 101.)

11. **Callimorpha** *Latr.*

1. **Dominula** *L. Hundszungenspinner, spanische Flagge*. Hie und da, im Juni oder Juli bis gegen die Baumgrenze hinauf, an Waldrändern auf Doldenblüthen; in unserer Gegend besonders häufig unweit der Martinsbrücke auf einem offenen Waldplatze, wo auch meist im Mai die überwinterte Raupe auf Himbeersträuchern zu treffen ist.

2. **Hera** *L. Beinwellspinner, russischer Bär*. Bei St. Gallen niemals beobachtet, dagegen fand ich einige Exemplare im Juli 67 bei Ragaz im Grase.

12. Euchelia Boisd.

1. **Jacobææ L.** *Jakobskrautspinner*. Ist gewöhnlich im Juni wohl bis in die Bergregion hinauf hie und da anzutreffen, hauptsächlich an Waldsäumen auf Blüthen; fliegt bei Tage, wie die beiden vorigen.

XXIII.

Fam. Lithosina.**1. Setina Schrk.**

1. **Mesomella L.** (*Eborina O.*) *Beinweisser Spinner*. Fliegt im Juni oder Juli auf Waldwiesen, ist jedoch um St. Gallen ziemlich selten.

2. **Irrorea O.** (*Irrorella L.*) *Pomeranzenspinner*. Ein Exemplar fing ich im August 64 auf einer Waldwiese auf der sogen. Teuferegg unweit Teufen.

3. **Aurita F.** Findet sich nach Mittheilung von Dr. Stölker sehr häufig im Juni in der Umgegend von Mels. Die Varietät *Ramosa* traf ich im Juli 68 am Wege von der Pommenalp zum Wildkirchli.

2. Lithosia Fabr.

1. **Aureola H.** (*Sororcula Hfn.*) *Föhrenflechtenspinner*. Meist im Mai oder Juni in der Umgegend von St. Gallen wie an den meisten Orten bis in die Bergregion nicht selten und besonders in Gehölzen zu treffen.

2. **Luteola W. V.** (*Lutarella L.*) *Steinflechtenspinner*. Ein Exemplar traf ich im Juli 67 an einem Waldsaume zwischen Rorschach und Horn.

3. **Complana L.** (*Plumbeola H.*) *Pappelflechtenspinner*. Um St. Gallen nicht häufig; im Juli oder August auf Grasplätzen in Gehölzen.

4. **Depressa** Esp. (*Helveola* H. ♂) *Fichtenflechtenspinner*. Fliegt im Juni oder Juli und ist um St. Gallen allenthalben in Nadelwäldungen ziemlich häufig.

3. **Gnophria** Steph.

1. **Rubricollis** L. *Rothhalsiger Spinner*. Besonders auf Gebüsch an Waldsäumen, zuweilen auch in Gärten um St. Gallen im Juni nicht selten.

4. **Oeonistis** Herr.-Schäff.

1. **Quadra** L. (*Bipuncta* H.) *Würfelspinner*, *Vierpunkt*. Findet sich um St. Gallen, wie fast überall bis in die Bergregion hinauf, in manchen Jahren selten, in andern wieder etwas häufiger; im Sommer auf Gesträuchen in Laub- und Nadelgehölzen.

5. **Nudaria** Steph.

1. **Mundana** L. (*Nuda* H., *Hemerobia* H.) *Glasflügelspinner*. Fliegt im Juli besonders an feuchten Mauern, Felswänden u. dergl., ist jedoch in der Umgegend von St. Gallen ziemlich selten.

6. **Calligenia** Dup.

1. **Rosea** F. (*Rubicunda* W. V. *Miniata* Forst.) *Rosenrother Spinner*. Seit Jahren traf ich ein einziges Exemplar in unserer Gegend, nämlich im Juni 63 in einem Laubgehölz unweit der Station Mörschwyl.

XXIV.

Fam. **Cymatophorina**.

1. **Cymatophora** Tr.

1. **Flavicornis** L. (*Luteicornis* Hav.) *Weissbirkeneule*. Findet sich um St. Gallen nicht häufig, hie und da im Mai, zuweilen schon im April, meist in träger Ruhe an Birkenstämmen sitzend.

2. **Ridens** F. (*Xanthoceros* Brkh.) *Hageicheneule*. Ein Exemplar fand ich im Mai 60 in einem Laubgehölze zwischen Rorschach und Mörschwyl.

3. **Or** W. V. (*Consobrina* Brkh.) *Alberneule*. Allenthalben um St. Gallen in Laubgehölzen im April oder Mai ziemlich häufig. Die Raupe fand ich gewöhnlich im August oder September auf Pappeln und Espen in zusammengezogenen Blättern.

4. **Duplaris** L. (*Bipuncta* Brkh.) *Sandbelleneule*. Seit Jahren in unserer Gegend nur einmal gefangen, im Juni 66 im Hagenbuchwalde.

2. **Thyatira** Ochsh.

1. **Batis** L. *Brombeereule*, *Rosenvögelchen*. Fliegt im Frühjahr in Gärten, an Waldrändern, meist in der Nähe von Himbeer- oder Brombeersträuchern, ist jedoch in der Umgegend von St. Gallen nicht häufig. Kommt laut Angabe von Senior Eisenring nicht selten um Ragaz-Pfäfers vor. (Dr. Kaiser, die Heilquelle zu Pfäfers, p. 102.)

XXV.

Fam. Noctuina.

1. **Demas** Steph.

1. **Coryli** L. *Haseleule*. Ist um St. Gallen wie wohl überall bis in die Bergregion hauptsächlich in Laubgehölzen im Frühling hie und da anzutreffen.

2. **Moma** Herr.-Schäff.

1. **Orion** Esp. *Eichbaumeule*, *Seladon*, *Diana*. Findet sich in der Umgegend von St. Gallen nicht häufig; im Frühling 66 und 68 traf ich sie im Martinstobel in der Nähe von Eichgebüsch.

3. *Diphthera* Ochsh.

1. **Ludifica** *L. Weissweideneule, gelbes Hermelin.* Von dieser bei uns seltenen Eule fand ich im September 68 im Galtobel auf einem Vogelbeerbäumchen die Raupe, welche mir im nächstfolgenden Frühling den Schmetterling lieferte. Kommt nach Angabe von Senior Eisenring auch um Ragaz-Pfäfers vor. (Verh. d. schweiz. naturf. Ges. 1844, p. 174.)

4. *Diloba* Boisd.

1. **Cœruleocephala** *L. Hagedorneule, Brillenvogel.* Bis zur Bergregion hinauf allenthalben vom August bis Oktober gemein. Die Raupe ist ebenfalls sehr häufig, lebt vom Frühjahr bis zum Juli auf bereits allen Obstbäumen, ist jedoch auch an Schlehen- und Weissdornhecken nicht selten zu treffen.

5. *Acronycta* Tr.

1. **Leporina** *L. Erleneule, Aderpunkt.* Das einzige Exemplar, welches ich besitze, erzog ich aus der Raupe, die ich im September 60 im Sitterwalde auf Birken gefunden. Schmetterling im Juni des folgenden Jahres.

2. **Tridens** *W. V. (Psi H.) Aprikoseneule, Pfeileule.* Allenthalben im Sommer wohl bis zur Bergregion hinauf sehr häufig. Namentlich aber trifft man im Herbst die Raupe auf den meisten Obstbäumen, Rosen, Weissdorn u. s. w.

3. **Psi** *L. (Tridens H.) Schleheneule, griechisches Psi.* Ebenfalls bis zur montanen Region, bei St. Gallen aber etwas seltener als *Tridens*. Die Raupe lebt vom August an hauptsächlich auf Obstbäumen, ist jedoch auch auf Schlehen und Weiden zu treffen. Schmetterling im Frühjahr.

4. **Menyanthidis** *Vieweg. Bitterklee-Eule.* Fand ich als Seltenheit im Mai 70 unten am Freudenbergwalde.

5. **Auricoma** *W. V. Mondeule, Bocksbeereule.* Im Mai oder Juni hie und da in Laubgehölzen bis in die subalpine Re-

gion. Auf Birken fand ich im September 67 die Raupe und erhielt im Mai 68 den Schmetterling.

6. **Rumicis** *L. Ampfereule*. Bis zur subalpinen Region überall im Frühjahr bis Juli sehr häufig. Die gemeine Raupe trifft man vom Juli bis September auf Pappeln, Weiden, Schlehen, Brombeeren und verschiedenen Krautgewächsen.

7. **Euphorbiæ** *W. V. Wolfsmilcheule*. In der Umgegend von St. Gallen nicht häufig, im Frühjahr hie und da. Im Herbst 67 fand ich auf Wolfsmilch die Raupe, brachte dieselbe zur Verwandlung und erhielt im kommenden Juni den Schmetterling.

8. **Aceris** *L. Rosskastanieneule, Ahorneule*. Um St. Gallen, wie wohl überall wo Ahorn und Rosskastanien vorhanden sind, im Mai oder Juni gemein. Die Raupe findet man vom Juli bis September gewöhnlich auf Ahorn.

9. **Megacephala** *W. V. Weideneule, Grosskopfeule*. Ebenfalls im Mai oder Juni, wo es Pappeln gibt, wohl nirgends selten. Im Herbst trifft man auf Pappeln oder Espen die Raupe.

10. **Ligustri** *W. V. Ligustereule*. Findet sich in der Umgegend von St. Gallen ziemlich selten; im Frühjahr in Laubgehölzen.

6. **Bryophila** **Tr.**

1. **Perla** *W. V. (Glandifera Brkh.) Perleule*. Hauptsächlich im Sommer um St. Gallen ziemlich häufig, und zwar an Mauern, Zäunen und Gebäuden.

2. **Glandifera** *W. V. (Lichensis F.) Flechteneule*. Ein Exemplar fand ich im Sommer 65 bei Rorschach an einer Mauer.

3. **Ereptricula** *Tr. (Troglodyta F.)* Findet sich um St. Gallen ziemlich selten; hie und da im Sommer an Mauern, Felsen u. s. f.

7. *Panolis* W. V.

1. **Piniperda** *Esp. (Ochroleuca Hb.) Kieferneule*. F. Scheitlin fand sie in unserer Gegend. Jedenfalls ist sie selten bei St. Gallen, da ich innert vielen Jahren weder die Raupe noch den Schmetterling daselbst getroffen.

8. *Asteroscopus* Boisd.

1. **Cassinia** *W. V. (Sphinx Hfn.) Graslindeneule*. Im Herbst 65 brachte mir ein Schüler ein Exemplar aus unserer Umgegend, und ich fand im Sommer 67 die Raupe auf Linden und erhielt aus derselben im September desselben Jahres den Schmetterling.

9. *Eugramma* Steph.

1. **Oo** *L. Viereicheneule, Nulleneule*. Nur als einzelne Seltenheit einmal bei uns gefunden, im August 61 an einem Eichensamm unten am Freudenbergwalde.

10. *Meristis* H. V.

1. **Trilinea** *W. V. (Trigrammica Hfn.) Spitzwegericheule*. Um St. Gallen ebenfalls ziemlich selten; hie und da im Juli in lichten Gehölzen.

11. *Tæniocampa* Germ.

1. **Gothica** *L. Klebkrauteule*. Besonders im Frühjahr allenthalben bis in die Bergregion hinauf mehr oder minder häufig; in Gärten, Laubgehölzen u. s. w.

2. **Miniosa** *W. V. Galleicheneule*. Selten. Im Frühjahr 66 fand ich ein Exemplar im Sitterwalde.

3. **Cruda** *W. V. (Pulverulenta Brkh.) Eichbuscheule*. Findet sich meist im Frühling nicht selten um St. Gallen, besonders in der Nähe von Eichen, auf denen später zuweilen auch die Raupe getroffen wird.

4. **Stabilis** W. V. *Lindeneule*. Trifft man im April oder Mai namentlich in Laubgehölzen bis in die Bergregion nicht selten. Die Raupe fand ich im Juni 64 auf Eichen.

5. **Gracilis** W. V. Bei St. Gallen sehr selten; im Mai 70 fing ich daselbst das erste Exemplar.

6. **Instabilis** W. V. (*Incerta Hfn.*) *Mandeleule*. Zur selben Zeit und an ähnlichen Lokalitäten wie *Stabilis* ebenfalls bis in die montane Region ziemlich gemein. Später ist auf allerlei Laubholz auch die Raupe zu treffen.

7. **Munda** W. V. *Gartenbirneule*. Bei St. Gallen viel seltener als die vorige; nur hie und da im Frühling in Laubgehölzen.

12. *Neuronia* Hüb.

1. **Popularis** F. *Futtergraseule*, *Lolcheule*. Ist hauptsächlich auf etwas feuchten Grasplätzen in Gehölzen um St. Gallen im Juli oder August nicht gar selten zu treffen.

2. **Cespitis** W. V. *Wasengraseule*. Im August 68 fand ich ein Exemplar im Hagenbuchwald unter dürrem Laube.

13. *Orthosia* Tr.

1. **Lota** L. *Wasserweideneule*. Findet sich gewöhnlich erst im September und ist überhaupt in der Umgegend von St. Gallen wie an den meisten Orten bis in die Bergregion ziemlich selten.

2. **Ferruginea** W. V. (*Circellaris Hfn.*). Zur selben Zeit wie *Lota*, um St. Gallen ebenfalls ziemlich selten; in Laubgehölzen.

3. **Rufina** L. *Eicheneule*. Im August oder September hie und da bis zur montanen Region, besonders in der Nähe von Eichgebüsch, zuweilen auch auf Haideplätzen.

4. **Pistacina** W. V. Als einzelne Seltenheit im September 69 bei St. Gallen gefangen.

5. **Litura** *L. Korbweideneule*. Ein Exemplar fand ich im September 67 im Sitterwalde.

6. **Ypsilon** *W. V. Sarbaumeule*. Gewöhnlich im Juni oder Juli um St. Gallen wie wohl überall bis in die Bergregion nicht selten; besonders ist sie an den Stämmen der Pappeln und Weiden zu treffen, auf denen im Herbst die Raupe lebt.

14. **Cleoceris** **Boisd.**

1. **Viminalis** *F. (Saliceti Brkh.)*. Bei St. Gallen ziemlich selten; hie und da im Juli an Weidenstämmen sitzend.

15. **Caradrina** **Tr.**

1. **Morpheus** *Hfn.* Im Juni 60 fand ich ein Exemplar an einem Gartenzaun im Neudorf.

2. **Cubicularis** *W. V. Latticheule*. Bis zur subalpinen Region allenthalben vom Juni bis August ziemlich häufig an Gebäuden, Zäunen u. s. w.

3. **Alsines** *Brahm. Hühnerdarmeule*. Findet sich zur selben Zeit wie vorige ebenfalls in der Umgegend von St. Gallen wie vermuthlich überall bis in die Bergregion nicht selten. Im Herbst 66 fand ich auf Wegerich die Raupe.

4. **Plantaginis** *H. (Ambigua T.)*. Im Juli 67 traf ich seit Jahren das erste Exemplar im Schauggentobel.

16. **Rusina** **Boisd.**

1. **Tenebrosa** *H.* Als einzelne Seltenheit fing ich ein Exemplar im Juli 65 im Garten.

17. **Xanthia** **Ochsh.**

1. **Citrigo** *L. Lindeneule, Zitroneneule*. Um St. Gallen ziemlich selten; hie und da im August oder September meist in der Nähe von Linden.

2. **Aurago** *W. V.* Fand ich im September 63 in einem Buchengehölz im Martinstobel.

3. **Togata F.** (*Silago H.*). Ebenfalls erst einmal in unserer Gegend gefangen; Ende Juli 69 im Sitterwalde.

4. **Cerago W. V.** (*Icteritia Hfn.*) *Saalweideneule*. Ist in der Umgegend von St. Gallen immer nur als einzelne Seltenheit zu treffen, im August oder September in Laubgehölzen.

18. **Ipimorpha H. V.**

1. **Retusa L.** *Bandweideneule*. Meist im Juli wohl allenthalben bis zur Bergregion nicht selten. Die Raupe fand ich im Mai 67 auf Weiden.

19. **Cosmia Tr.**

1. **Fulvago W. V.** (*Palæcea E.*) *Weissbirkeneule*. Ich fand sie innert vielen Jahren nur einmal in unserer Gegend; im August 65 im Hagenbuchwalde.

2. **Pyalina W. V.** Ist vom Juni bis zum August zu treffen, aber um St. Gallen ziemlich selten; fliegt besonders Abends in Gärten.

3. **Diffinis L.** *Ulmeneule*. Im Juli 69 fing ich ein Exemplar im Sitterwalde.

4. **Trapezina L.** *Trapezflügeleule*. Gewöhnlich im Juli allenthalben bis zur montanen Region namentlich in Laubgehölzen ziemlich häufig, wo auch im Frühling die Raupe auf verschiedenen Laubholzarten zu treffen ist.

20. **Mythimna H. V.**

1. **Acetosellæ W. V.** *Schafampfereule*. Ein Exemplar fand ich im Mai 65 am obern Saume des Hagenbuchwaldes.

21. **Gortyna Tr.**

1. **Marginata F.** (*Umbra Hfn.*) *Zimmerteule*. Findet sich im Frühjahr in manchen Jahren um St. Gallen gar nicht selten, besonders in Laubgehölzen.

2. **Flavago** *W. V. Königskerzeneule, Markeule.* Ende August 68 fing ich seit Jahren das erste und einzige Exemplar in der Umgegend von St. Gallen.

22. **Jaspidea** *Boisd.*

1. **Celsia** *L.* Kommt nach Angabe von Senior Eisenring als äusserste Seltenheit um Ragaz-Pfäfers vor. (Dr. Kaiser d. Heilquelle zu Pfäfers p. 101.)

23. **Nonagria** *Tr.*

1. **Typhæ** *Esp. Grosse Schilfeule.* Traf ich im September 62 bei Rheineck.

24. **Leucania** *Tr.*

1. **Pallens** *L. Butterblumeneule.* Um St. Gallen im Juni und dann wieder im August und September auf Grasplätzen und Stoppelfeldern nicht gar selten.

2. **Conigera** *W. V.* Seltener als *Pallens*; im Juni oder Juli auf Grasplätzen in Waldungen.

3. **L album** *L.* Als einzelne Seltenheit Ende August 69 im Hagenbuchwalde gefangen.

4. **Albipuncta** *W. V. Wegericheule.* Ein Exemplar fand ich im Juli 67 in einem Gehölze zwischen Rorschach und Horn.

5. **Lithargyrea** *Esp. Mittelwegericheule.* Findet sich um St. Gallen nicht häufig; hie und da im Sommer auf Grasplätzen in Gehölzen.

6. **Turca** *L. Binsengraseule.* Als einzelne Seltenheit im Juli 65 gefunden in dürrem Laub an einem Waldsaum unweit Goldach.

25. **Jodia** *H. V.*

1. **Croceago** *W. V. Traubeneicheneule.* Ein vermuthlich frisch ausgekrochenes Exemplar traf ich im September 65 an dem Stamm einer Eiche im Martinstobel.

26. Orrhodia H. V.

1. **Rubiginea** *W. V. Holzäpfелеule*. Als einzelne Seltenheit in unserer Gegend gefunden; im September 67 am untern Saume des Hagenbuchwaldes.

2. **Vaccinii** *L. Heidelbeereule*. Gewöhnlich im September wohl überall bis zur montanen Region nicht besonders selten. Anfangs Juni 68 traf ich im Hagenbuchwald auf Heidelbeeren die Raupe und erhielt Ende August den Schmetterling.

27. Euspilia H. V.

1. **Satellitica** *L. Frühbirneule*. Allenthalben im August und September bis in die Bergregion hinauf ziemlich häufig. Die Raupe lebt im Mai oder Juni auf Weiden, Eichen, Ahorn u. s. f.

28. Amphipyra Tr.

1. **Tragopogonis** *L. Bocksberteule*. Bis zur subalpinen Region im Juli oder August mehr oder minder gemein. Die Raupe ist im Frühjahr auf allerlei niedern Pflanzen wie Ampfer, Spinat, Bocksbart u. s. w. zu treffen.

2. **Pyramidea** *L. Nussbaumeule*. Namentlich in Laubwäldern und Gärten bis zur Bergregion hinauf im Juli oder August allenthalben ziemlich häufig. Im Juni und Anfangs Juli ist auch die Raupe auf verschiedenem Laubholz und Gesträuchen zu finden.

3. **Perflua** *F.* Kommt laut Angabe von Senior Eisenring in der Umgegend von Ragaz-Pfäfers vor, aber selten. (Dr. Kaiser, d. Heilquelle zu Pfäfers, p. 101.)

29. Triphæna Tr.

1. **Fimbria** *L. Schlüsselblumeneule*. Findet sich nach einer Notiz von Senior Eisenring ebenfalls um Ragaz-Pfäfers. (Dr. Kaiser, d. Heilquelle zu Pfäfers, p. 102.)

2. **Janthina** *W. V. Bingelkrauteule*. Ein Exemplar fing ich im Juli 60 Abends in unserm Garten.

3. **Comes** *H. (Orbona F.) Vogelkrauteule*. Im Juli 67 traf ich seit Jahren das erste und einzige Exemplar in der Umgegend von St. Gallen.

4. **Pronuba** *L. Sauerampfereule, Lichteule*. Ende Juni und im Juli allenthalben bis zur subalpinen Region hinauf sehr häufig. Die Raupe lebt im Frühjahr auf Salat, Ampfer, Schlüsselblumen u. s. w., hält sich jedoch den Tag über verborgen.

30. **Agrotis** *Tr.*

1. **Sigma** *W. V. Gartenmeldeneule*. In der Umgegend von St. Gallen ziemlich selten; im Juni oder Juli an Zäunen etc.

2. **Augur** *F.* Zur nämlichen Zeit, aber um St. Gallen ebenfalls nur hie und da als einzelne Seltenheit.

3. **Triangulum** *Hfn.* Gewöhnlich im Juni oder Juli wohl allenthalben bis zur Bergregion mehr oder minder häufig; fliegt meist Abends in Gärten.

4. **Baja** *L. Tollkrauteule*. Seit Jahren nur zweimal in unserer Gegend gefangen; im Juni 64 und Anfangs August 68 im Sitterwalde.

5. **C nigrum** *L. Schwarze C-Eule*. Erscheint im Mai und dann wieder im August oder September und ist bei St. Gallen wie an den meisten Orten bis in die Bergregion nicht gar selten.

6. **Ditrapezium** *Brkh. (Tristigma O.)* Als einzelne Seltenheit in unserm Garten einmal gefangen.

7. **Rhomboidea** *E.* Fand ich Ende Juni 68 an einem Zaun am untern Saume des Hagenbuchwaldes.

8. **Xanthographa** *W. V.* Fliegt gewöhnlich erst im September und ist um St. Gallen ziemlich selten; liebt besonders sandigen Boden.

9. **Brunnea** *W. V. Stockerbseneule*. Ist im Frühjahr bei St. Gallen besonders in Waldungen nicht gar selten zu treffen.

10. **Depuncta** *L. Punktstricheule*. Als grosse Seltenheit fing ich ein Exemplar im Juli 63 in unserm Garten.

11. **Ocellina** *W. V.* Laut Angabe von Senior Eisenring in 3—4 Stunden Entfernung von Pfäfers, über Pranggis nach Lasa und von dort auf die nahen Laufböden; auf Disteln sitzend. (Dr. Kaiser, d. Heilquelle zu Pfäfers, p. 101.)

12. **Plecta** *L. Zichorieneule*. Um St. Gallen wie wohl an den meisten Orten bis zur Bergregion im Juni oder September ziemlich häufig. Die Raupe fand ich im August 67 auf Sellerie.

13. **Putris** *L.* In der Umgegend von St. Gallen nur hie und da als einzelne Seltenheit; im Juni.

14. **Exclamationis** *L. Kreuzkrauteule*. Vom Frühjahr bis Juli überall bis zur montanen Region hinauf häufig; fliegt des Abends gern in die Zimmer.

15. **Aquilina** *W. V. Waldstroheule*. Findet sich im Juli oder August in manchen Jahren in der Umgegend von St. Gallen nicht gar selten.

16. **Suffussa** *W. V. (Ypsilon Hfn.) Gänsedisteleule*. Um St. Gallen wie vorige auch nur in manchen Jahren ziemlich häufig, in andern wieder selten; ebenfalls im Juli oder August.

17. **Segetum** *W. V. Wintersaateule*. Allenthalben im Juni oder Juli bis zur Bergregion hinauf gemein; auf Feldern, in Gärten u. s. f.

31. **Aplecta** Guen.

1. **Herbida** *W. V.* Um St. Gallen ziemlich selten; liebt besonders schattige Waldstellen; Flugzeit August.

2. **Occulta** *L.* Auf der Solitüde fand ich im Juni 69 die Raupe auf Löwenzahn und erhielt den Schmetterling Anfangs August.

32. **Mamestra** Tr.

1. **Leucophæa** *W. V. Tausendblatteule*. Ist im Frühjahr hauptsächlich in Wäldern bis zur montanen Region zu treffen; um St. Gallen nicht häufig.

2. **Tincta Brhm. Heidelbeereule.** Seit Jahren erst einmal gefunden in unserer Gegend; im Frühjahr 60 an einem Zaune.

3. **Nebulosa Hfn. (Plebeja Hb.) Königskerzeneule.** Allenthalben im Frühjahr bis in die Bergregion mehr oder minder häufig; an Mauern, Zäunen, Bretterwänden u. s. w. Die Raupe hie und da in den ersten Frühlingstagen auf Ampfer und verschiedenen niedern Pflanzen.

4. **Thalassina Hfn.** Um St. Gallen meist ziemlich selten, in manchen Jahren etwas häufiger; im Frühling an alten Scheunen, Zäunen u. s. f.

5. **Suasa W. V. (Dissimilis Knoch.) Steinklee-Eule.** Traf ich Ende Mai 67 an einem Gartenzaun am Rosenberg.

6. **Pisi L. Erbseneule.** Im Frühjahr bis zur subalpinen Region wohl allenthalben auf Feldern ziemlich gemein. Raupe vom Juni bis September auf Ampfer, Klee, Bohnen u. s. w.

7. **Brassicæ L. Kohleule, Krauteule.** Ebenfalls vom Frühjahr bis Juli sehr häufig bis zur Bergregion hinauf. Auch die Raupe ist vom Juli an gemein auf Kohlarten, in Gärten, auf Feldern etc.

8. **Persicariæ L. Flohkrauteule.** Etwas seltener als vorige; im Frühling an Zäunen, Mauern etc. Die Raupe lebt im August auf verschiedenen niedern Pflanzen.

9. **Oleracea L. Gemüseeule.** Dessgleichen vom Frühjahr bis Juli um St. Gallen nicht selten. Raupe hie und da im Juli oder August in Gärten auf Salat, Bohnen und verschiedenen andern Gemüsepflanzen.

10. **Genistæ Brkh. (W latinum Gn.) Ginstereule.** Zur selben Zeit wie vorige bis zur Bergregion nicht selten; an Bretterwänden, Zäunen u. s. w. Raupe im Juli oder August auf Ginster, Heidelbeeren etc., aber seltener als der Schmetterling.

11. **Dentina W. V.** Erscheint zuerst im Frühling und dann gewöhnlich noch einmal im August und ist vermuthlich auch in unserem Gebiete bis 6000' Höhe meist ziemlich häufig.

12. **Marmorosa** *Brkh. (Nana Gn.)* Fing ich im Mai 69 auf der Berneck; flog bei Tag an Blumen.

13. **Saponariæ** *Brkh. Seifenkrauteule.* Seit Jahren erst einmal gefunden, nämlich im Mai 66 an einer Scheune beim Neudorf.

14. **Chenopodii** *W. V. Gänsefusseule.* Im Frühjahr um St. Gallen ziemlich häufig. Die Raupe findet man im Sommer in Gärten auf Kohl, Salat u. s. f.

15. **Dysodea** *W. V. Latticheule.* Ebenfalls um St. Gallen wie wohl überall bis zur Bergregion nicht selten; im Juli oder August an Bretterwänden, Mauern, Zäunen u. s. w.

16. **Serena** *W. V. (Bicolorata Hfn.)* Findet sich bei St. Gallen äusserst selten; im August.

33. **Dianthœcia** **Boisd.**

1. **Cæsia** *W. V.* Seit Jahren fing ich das erste Exemplar im Juli 70 auf der Solitüde.

2. **Albimacula** *Brkh. (Concinna Hb.)* In unserer Gegend nur hie und da als einzelne Seltenheit; im Frühling.

3. **Comta** *W. V. Nelkeneule.* Dessgleichen um St. Gallen ziemlich selten; im Frühjahr in Gärten. Im Juli 63 traf ich die Raupe an den Samenkapseln der Gartennelke und erhielt im folgenden Jahr im Juni den Schmetterling.

4. **Conspersa** *W. V. (Nana Hfn.)* Wie die beiden vorigen nur hie und da als seltener Zufall; im Frühjahr in Gärten.

5. **Capsincola** *Esp. (Bicruris Hfn.) Lychnissameneule, Kapseleule.* Hat zwei Generationen; fliegt im Mai oder Juni und dann wieder im August, namentlich Abends in Gärten, und ist um St. Gallen wie an den meisten Orten bis in die Bergregion nicht selten.

6. **Cucubali** *W. V. Gliedweicheule.* Ebenfalls um St. Gallen nicht besonders selten; meist im Frühjahr in Gärten.

7. **Carpophaga** *Brahm. (Perplexa T.) Lichtröscheneule.* Seit Jahren erst einmal in unserer Gegend gefangen.

34. Polia Tr.

1. **Flavicincta** *W. V. Kirscheneule*. Ein Exemplar fand ich im September 65 an einer Mauer unten am Hagenbuchwalde.

2. **Nigrocincta** *O. (Xanthomista H.)* Das einzige Exemplar, das ich besitze, traf ich an einer Felswand ob der Felsenburg.

3. **Chi** *L. Ackelei-Eule, griech. Chi*. Ist vom Juli bis September um St. Gallen wie wohl überall; bis in die Bergregion nicht selten anzutreffen, besonders an Zäunen, Pfählen, Bretterwänden u. s. w.

35. Dryobota Led.

1. **Protea** *W. V.* Findet sich in der Umgegend von St. Gallen nicht häufig; ist in manchen Jahren gar nicht zu bekommen; fliegt vom August bis Oktober.

36. Dichonia Hb.

1. **Aprilina** *L. Kahneicheneule, Diana*. Im August und September hie und da, meist in der Nähe von Eichgebüsch, auf welchen im Frühjahr die Raupe lebt.

37. Miselia Steph.

1. **Oxyacanthæ** *L. Weissdorneule*. Um St. Gallen nicht häufig, an Zäunen, Bretterwänden u. s. w., gewöhnlich im Herbst. Im Frühjahr 68 fand ich auf Weissdorn die Raupe und erhielt Ende August selbigen Jahres den Schmetterling.

38. Nænia Steph.

1. **Typica** *L. Weideneule*. Liebt besonders etwas feuchte, schattige Stellen und ist im Juli und August bis in die montane Region an Mauern, Pfählen etc. nicht selten zu treffen.

39. Trachea Hb.

1. **Atriplicis** *L. Meldeneule*. Im Frühjahr um St. Gallen wie vermuthlich an den meisten Orten bis zur Bergregion ziem-

lich häufig, an Zäunen von Gärten, Feldern u. s. f. Die Raupe lebt vom Juli bis September auf Melde, Ampfer und verschiedenen niedern Pflanzen.

40. *Hadena* Tr.

1. **Furva** W. V. *Kletteneule*. Seit Jahren erst einmal in unserer Gegend gefunden; Anfangs August 66.

2. **Polyodon** L. (*Radicea* Hb.) *Graswurzeleule*. Allenthalben im Juni und Juli wohl bis zur subalpinen Region hinauf mehr oder minder gemein; findet sich meist in Häusern.

3. **Lithoxylea** W. V. *Winterbirneule*. Ist um St. Gallen nicht gar selten zu treffen; im Juni und Juli an Baumstämmen, Gartenzäunen u. s. w.

4. **Infesta** O. (*Sordida* Brkh. *Anceps* H.) In der Umgegend von St. Gallen nur hie und da; im Mai oder Juni, meist in Gärten.

5. **Basilinea** W. V. *Queckeneule*. Ebenfalls um St. Gallen nicht häufig, zur nämlichen Zeit wie *Infesta*, an Mauern, Bretterwänden etc.

6. **Rurea** F. Gewöhnlich im Juni oder Juli überall bis in die Bergregion hinauf ziemlich häufig.

7. **Didyma** Esp. (*Oculea* F.) Im Juli gewiss allenthalben bis zur untern Alpenregion gemein; an Zäunen, Gebäuden, in Häusern u. s. w.

8. **Strigilis** L. *Dreiringeule*. Dessgleichen im Juni und Juli bis in die Bergregion überall ziemlich gemein.

41. *Dipterygia* Steph.

1. **Pinastri** L. *Flügeleule*. Findet sich um St. Gallen selten; im Frühjahr an Baumstämmen, Pfählen u. s. w.

42. *Rhizogramma* Led.

1. **Petrorhiza** Brkh. Um St. Gallen im Juli oder August hie und da als einzelne Seltenheit; an Stämmen, Zäunen u. dergl.

43. *Lamprosticta* H. V.

1. **Culta** W. V. *Röscheneule*. Aus der Raupe einmal gezogen, die ich Ende August 67 an einer Weissdornhecke gefunden; Schmetterling im Mai des folgenden Jahres erhalten.

44. *Phlogophora* Ochsh.

1. **Meticulosa** L. *Mangoldeule*, *Achateule*. Erscheint im Frühjahr und dann wieder im August oder September und ist wohl bis in die subalpine Region hinauf nicht selten zu treffen; an Stämmen, Zäunen etc.

2. **Lucipara** L. *Brombeereule*. Findet sich um St. Gallen nicht gar selten; im Juni oder Juli besonders an Waldrändern.

3. **Scita** H. Ist von F. Scheitlin in unserer Gegend gefunden worden; jedenfalls ist sie auch in unserm Gebiete wie an den meisten Orten sehr selten.

45. *Xylina* Tr.

1. **Petrificata** W. V. (*Socia* Hfn.) *Steineicheneule*. Um St. Gallen nicht häufig; im Herbst hie und da in Laubwäldern oder Gärten.

2. **Conformis** W. V. (*Furcifera* Hfn.) *Ellerbaumeule*. Ein Exemplar fing ich im September 63 in unserer Gegend; seither nie wieder beobachtet.

3. **Rhizolitha** W. V. (*Ornithopus* Hfn.) *Weisseicheneule*. Im August oder September überall, wo Eichen vorhanden sind, mehr oder minder häufig; an Zäunen u. s. w. Im Frühjahr 66 traf ich auf Eichen die Raupe und erhielt im August den Schmetterling.

46. *Calocampa* Steph.

1. **Vetusta** H. Um St. Gallen nur hie und da als einzelne Seltenheit; im September, an sumpfigen Stellen, an Gräben u. s. f.

2. **Exoleta** L. *Moderholzeule*. Etwas weniger selten als *Vetusta*; im August und September in Gärten, auf Feldern u. s. f.

3. **Conspicillaris** *L.* *Wirbelkrauteule*. Im Frühjahr 60 fand ich ein Exemplar auf einem Haideplatz im Martinstobel.

47. **Calophasia** Steph.

1. **Linariæ** *W. V.* (*Lunula* Hfn.) *Leinkrauteule*. In der Umgegend von St. Gallen ziemlich selten; fliegt im Frühjahr.

48. **Cucullia** Schrk.

1. **Verbasci** *L.* *Wollkrauteule*, *brauner Mönch*. Ist bis zur Bergregion allenthalben im Frühjahr zu treffen; Tags sitzend an Zäunen, Pfählen u. s. w. und Abends in Gärten fliegend.

2. **Scrophulariæ** *W. V.* *Braunwurzeule*. Seit Jahren in unserer Gegend erst einmal gefangen: Anfangs Juni 66 im Garten.

3. **Asteris** *W. V.* Fliegt hauptsächlich im Juni Abends in Gärten, ist jedoch um St. Gallen nicht häufig. Im August 67 traf ich an den Blüten der Gartenaster die Raupe und erhielt im kommenden Frühjahr den Schmetterling.

4. **Umbratica** *L.* *Hasenkohleule*, *grauer Mönch*. Bis zur Bergregion hinauf allenthalben vom Frühjahr bis zum Juli sehr häufig; am Tag an Gartenzäunen, Bretterwänden u. s. f. sitzend und Abends in Gärten fliegend.

5. **Lactucæ** *W. V.* *Latticheule*, *Salateule*. Zur selben Zeit und an ähnlichen Orten mit *Umbratica*, jedoch in der Umgegend von St. Gallen seltener.

6. **Campanulæ** *Fr.* Fand ich Ende Juni 70 an einem Zaun unten am Hagenbuchwalde.

49. **Heliothis** Tr.

1. **Dipsacea** *L.* *Kardendisteleule*. Vom Mai bis August um St. Gallen wie wohl überall bis zur Bergregion in manchen Jahren ziemlich häufig; fliegt in der Mittagshitze besonders an sonnigen Abhängen.

50. Anarta Tr.

1. **Myrtilli** *L. Heidelbeereule*. In der Umgegend von St. Gallen nur hie und da als Seltenheit; fliegt im August ebenfalls bei Tag im Sonnenschein.

2. **Melanopa** *Thb. (Tristis H.)* Kommt laut Angabe von Senior Eisenring auf den Alpen um Ragaz-Pfäfers vor. (Verhandl. der schweiz. naturf. Ges. 1826, p. 60.)

51. Panemeria Hb.

1. **Heliaca** *W. V. (Arbuti F.) Hornkrauteule*. Allenthalben bis zur subalpinen Region im Mai und Juni auf feuchten Wald- und Bergwiesen mehr oder minder häufig.

52. Acontia Tr.

1. **Luctuosa** *W. V. Trauereule*. Um St. Gallen nicht besonders häufig; im Juli oder August an sonnigen Abhängen.

53. Scoliopteryx Germ.

1. **Libatrix** *L. Dotterweideneule, Kapuziner*. Allenthalben bis in die Bergregion hinauf im Frühjahr und Herbst nicht selten; meist in Häusern. Ebenso häufig findet man auch bereits den ganzen Sommer die Raupe auf Weiden und Pappeln.

54. Mormo Hb.

1. **Maura** *L., Schwarzes Ordensband, Nachtgeist*. Im Juli oder August in der Umgegend von St. Gallen hie und da in Häusern, Scheunen, unter Brücken oder an sonstigen finsternen Orten. Von Senior Eisenring auch gefunden innert den Mauern des Pfäferser Bades. (Dr. Kaiser, d. Heilquelle zu Pfäfers, p. 102.)

55. Plusia Fabr.

1. **Triplasia** *L. Nesselcule*. Allenthalben vom Frühjahr bis Juli bis in die Bergregion ziemlich häufig. Die Raupe findet man meist im August und September auf Nesseln.

2. **Urticæ** *H. (Tripartita Hfn.)* Fliegt zur selben Zeit wie *Triplasia*, ist jedoch um St. Gallen vereinzelter und seltener; in Gärten etc.

3. **Concha** *Brkh.* In der Umgegend von St. Gallen wie an den meisten Orten nur hie und da als einzelne Seltenheit; im August in Gärten.

4. **Moneta** *F.* Etwas weniger selten als *Concha*; im Juni und Juli, ebenfalls in Gärten. Findet sich nebst *Concha* laut Angabe von Senior Eisenring nicht selten bei Ragaz-Pfäfers. (Verhandl. d. schweiz. naturf. Ges. 1844, p. 170.)

5. **Illustris** *F.* Wird laut Bemerkung von Senior Eisenring in der Umgegend von Ragaz-Pfäfers nicht selten aus dem Grase aufgescheucht. (Dr. Kaiser, d. Heilquelle zu Pfäfers, p. 100.)

6. **Chrysitis** *L. Hanfnesseleule, Messingeule.* Erscheint im Juni und dann gewöhnlich noch einmal im Spätjahr und ist allenthalben auf Wiesen und in Gärten bis zur subalpinen Region mehr oder minder häufig.

7. **Orichalcea** *F.* Wird nach Angabe von Senior Eisenring in der Gegend Ragaz-Pfäfers ebenfalls nicht selten aus dem Grase aufgejagt. (Dr. Kaiser, d. Heilquelle zu Pfäfers, p. 100.) F. Scheitlin soll sie auch um St. Gallen gefunden haben.

8. **Bractea** *W. V.* Um St. Gallen hie und da als Seltenheit, im Juli oder August; hält sich besonders gern in Gebüsch an lichten Waldstellen auf, aus denen sie herausschwirrt, wenn sie gestört wird.

9. **Festucæ** *L. Schwingeleule.* Findet sich um St. Gallen etwas weniger selten als *Bractea*; im August auf feuchten Wiesen oder in Gebüsch in der Nähe von Bächen u. s. w.

10. **Circumflexa** *W. V. (Gutta Gn.) Schafgarbeneule.* Kommt nach Angabe von Senior Eisenring in der Umgegend von Ragaz-Pfäfers vor. (Verhandl. d. schweiz. naturf. Ges. 1844, p. 170.)

11. **Gamma** *L. Leineule, Gammaeule*. Besonders im Herbst allenthalben gemein bis zur Baumgrenze hinauf; fliegt am Tag im Sonnenschein auf Bergwiesen und Abends in Gärten.

12. **Jota** *L. Taubnesseseule*. Um St. Gallen meist vereinzelt und selten, im Juni oder Juli, ebenfalls Abends in Gärten fliegend. Im Frühjahr 66 fand ich zum ersten Mal die überwinterte Raupe auf Heidelbeeren, welche mir auch im Juli den Schmetterling lieferte.

13. **Ain** *H.* Laut Angabe von Senior Eisenring auf den Alpen um Ragaz-Pfäfers, jedoch als äusserste Seltenheit. (Dr. Kaiser, d. Heilquelle zu Pfäfers, p. 101.)

56. **Catephia** **Tr.**

1. **Alchymista** *W. V.* Seit Jahren erst einmal in unserer Gegend gefangen: im Frühjahr 67, flog bei Tag auf einer Wiese ob dem Hagenbuchwalde.

57. **Catocala** **Schrk.**

1. **Fraxini** *L. Escheneule, blaues Ordensband*. Um St. Gallen nur hie und da als Seltenheit; im August oder September an Mauern, Gebäuden u. s. w.

2. **Nupta** *L. Bachweideneule, rothes Ordensband*. Durchwegs viel weniger selten als *Fraxini*, in manchen Jahren sogar ziemlich häufig und bis in die Bergregion vom Juli bis September an Zäunen, Mauern etc. zu treffen. Im Mai oder Juni findet man auch zuweilen auf Pappeln oder Weiden die Raupe.

3. **Sponsa** *L. Rotheicheneule*. Zur selben Zeit mit *Nupta*, um St. Gallen jedoch meist selten. Findet sich laut Angabe von Senior Eisenring nebst *Fraxini* auch in der Umgegend von Ragaz-Pfäfers. (Dr. Kaiser, d. Heilquelle zu Pfäfers, p. 102.)

4. **Promissa** *W. V. Kleiner Eichenkarmin*. Ein Exemplar habe ich als Seltenheit Ende Juli 68 im Martinstobel gefunden.

5. **Electa** *H. Baumweideneule, Weidenkarmin*. Vor Jahren erhielt ich zwei Exemplare aus der Umgegend von Rorschach.

6. **Paranympa** *L. Pflaumeneule, gelbes Ordensband*. Im Juli 67 fand ich ein vermuthlich frisch ausgekrochenes Exemplar am Stamme eines Zwetschenbaumes unweit der Station Mörschwyl.

58. **Euclidia Ochsh.**

1. **Mi** *L. Sichelklee-Eule*. Allenthalben auf Wald- und Bergwiesen wohl bis in die subalpine Region ziemlich häufig; im Mai oder Juni und die zweite Generation im August.

2. **Glyphica** *L. Wiesenklee-Eule*. Zur selben Zeit ebenfalls bis zur subalpinen Region hinauf sehr häufig; in lichten Gehölzen, an Abhängen u. s. f. Beide Arten fliegen wie bekannt bei Tag.

59. **Ophiodes Guen.**

1. **Lunaris** *W. V. Braunes Ordensband*. Wird nur hie und da als Seltenheit einmal aufgescheucht; im Mai oder Juni meist in der Nähe von Eichgebüsch.

60. **Toxocampa Guen.**

1. **Pastinum** *Tr.* Seit Jahren erst einmal in unserer Gegend gefunden, nämlich im August 63 im Hagenbuchwalde.

2. **Craccæ** *W. V.* Ein Exemplar erhielt ich von einem Schüler, welcher dasselbe auf der Berneck gefangen.

61. **Erastria Tr.**

1. **Atratula** *W. V. (Deceptorina Scop.) Grasmücke*. Im Mai oder Juni bei St. Gallen nicht selten; liebt besonders lichte Waldstellen.

2. **Fuscula** *W. V. (Pygarga Hfn.)* Seltener als *Atratula*; im Frühjahr in lichten Gehölzen, an Gebüsch.

62. **Hyela Steph.**

1. **Bankiana** *F. (Argentula Brkh.) Silberstricheule*. Im Juni 63 fing ich ein Exemplar auf einer sumpfigen Wiese im Sitterwald.

2. **Uncana** *L.* (*Unca* *W. V.*) *Riedgraseule*. Ebenfalls erst einmal in unserer Gegend beobachtet: Anfangs Juli 68 auf einer Sumpfwiese im Martinstobel.

63. **Emmelia** *Hb.*

1. **Sulfuralis** *L.* (*Sulphurea* *W. V.*) *Ackerwindeneule*. Um St. Gallen wie an den meisten Orten der Ebene und der Hügelregion im Mai oder Juni ziemlich häufig; auf sonnigen Feldern, an Rainen etc.

64. **Prothymia** *Hb.*

1. **Aenea** *W. V.* (*Laccata* *Scop.*) Ebenfalls um St. Gallen nicht selten; vom Juni bis August auf Haiden, an sonnigen Abhängen, auf Kleefeldern.

65. **Aventia** *Dup.*

1. **Flexula** *W. V.* In der Umgegend von St. Gallen nur hie und da, im Juni oder Juli in lichten Waldungen.

66. **Herminia** *Tr.*

1. **Tentacularis** *L.* (*Tentaculalis* *W. V.*) Seit Jahren erst einmal in unserer Gegend gefangen.

2. **Derivalis** *H.* Im Juli 65 fand ich ein Exemplar im Martinstobel auf Eichgebüsch.

67. **Zanclognatha** *L.*

1. **Nemoralis** *F.* (*Grisealis* *W. V.*) In der Umgegend von St. Gallen selten; im Frühjahr in Gehölzen.

2. **Tarsicrinalis** *Kn.* Ebenfalls bei St. Gallen nur hie und da als Seltenheit; in Gehölzen.

68. **Sophronia** *Guen.*

1. **Emortualis** *W. V.* Im Juni 63 habe ich ein Exemplar im Galgentobel gefangen.

69. **Hypena** *Hb.*

1. **Crassalis** *F.* (*Achatalis* *H.*) Findet sich im Mai oder Juni besonders in Waldungen, aber um St. Gallen ziemlich selten.

2. **Rostralis** *L.* Allenthalben im Frühjahr und Herbst sehr häufig, bis in die montane Region; in Gärten, an Hecken, Gebäuden u. s. w.

3. **Proboscidalis** *L.* Erscheint im Mai und dann wieder im August und ist namentlich in Laubgehölzen bis in die Bergregion hinauf wohl nirgends selten.

4. **Obesalis** *Tr.* In der Umgegend von St. Gallen viel seltener als *Proboscidalis*; im August.

XXVI.

Fam. Nycteolina.**1. Halias** *Tr.*

1. **Prassinana** *L. Buchenwickler.* Meist im Frühjahr um St. Gallen nicht selten, hauptsächlich in Laubwaldungen. Die Raupe findet man vom Juli bis zum Herbst hie und da auf Buchen.

2. Chloëphora *Steph.*

1. **Bicolorana** *Fuessli (Quercana Tr.) Eichenwickler.* Scheint in unserer Gegend selten zu sein, da ich seit Jahren nur ein Exemplar daselbst gefangen.

XXVII.

Fam. Brephina.**1. Brephos** *Ochsh.*

1. **Parthénias** *L. Birkeneule.* Um St. Gallen ziemlich selten; im Frühjahr in Laubgehölzen, besonders in der Nähe von Birken, auf denen später die Raupe lebt.

XXVIII.

Fam. Geometrina.**1. Metrocampa** *Latr.*

1. **Fasciaria** *L. (Prasinaria Hb.) Fichtenspanner.* Erscheint im Mai und dann wieder im Juli und ist namentlich in Fichtenwaldungen wohl nirgends selten. Die Raupe findet man im Juni auf Fichten.

2. **Margaritaria** *L. Hainbuchenspanner*. Bei St. Gallen etwas seltener als der vorige; im Juni oder Juli in Laubgehölzen. Im Frühjahr 67 traf ich die Raupe auf Buchen.

2. **Eugonia** Hb.

1. **Alniaria** *L. Erlenspanner*. Fliegt im Juli oder August eb enfalls in Laubgehölzen; ist aber um St. Gallen ziemlich selten.

2. **Quercinaria** *Hfn. Traubeneichenspanner*. Seit Jahren erst einmal in unserer Gegend gefangen; im Juli 60 im Martinstobel.

3. **Angularia** *W. V. Lindenspanner*. Im Juli oder August in der Umgegend von St. Gallen ziemlich häufig; an Gebüsch in Laubwaldungen.

3. **Crocallis** Tr.

1. **Elinguaria** *L. Geissblattspanner*. Ziemlich selten; hie und da im Juni oder Juli in Gärten, an gebüschreichen Abhängen u. s. w. Ende Mai 68 fand ich auf Linden die Raupe.

4. **Odontopera** Steph.

1. **Bidentaria** *L. (Dentaria Esp.)* Nur als einzelne Seltenheit einmal gefunden, im Frühling 66 im Hätternwalde.

5. **Himera** Dup.

1. **Pennaria** *L. Hagebuchenspanner*. Erscheint erst spät im Herbst und ist namentlich in Laubgehölzen nicht gar selten zu treffen. Die Raupe im Frühjahr auf Eichen und Birken.

6. **Pericallia** Steph.

1. **Syringaria** *L. Fliederspanner*. Um St. Gallen nicht häufig; nur hie und da im Frühjahr, meist in Gärten.

7. **Selenia** Hb.

1. **Illustraria** *H. (Tetralunaria Hfn.)* Im Juli 66 fing ich das erste und einzige Exemplar in unserm Garten.

2. **Illunaria** *W. V. Mondfleckspanner*. Im Frühjahr bis Juli allenthalben ziemlich häufig; in Gärten, Laubgehölzen

u. s. w. Im Juni 68 traf ich auf Weiden die Raupe und erhielt Ende Juli den Schmetterling.

8. Epione Dup.

1. **Advenaria** *Esp.* Fliegt im Mai, ist aber in der Umgegend von St. Gallen ziemlich selten.

2. **Apiciaria** *W. V. Goldweidenspanner.* Als einzelne Seltenheit im Juli 64 im Sitterwalde gefangen.

3. **Parallelaria** *W. V. Parallelstreif.* Seit Jahren ebenfalls erst einmal getroffen, im Juni 67 im Martinstobel.

9. Macaria Curt.

1. **Notata** *L. Weidenspanner.* Um St. Gallen ziemlich selten; hie und da, gewöhnlich im Frühjahr in Laubgehölzen.

2. **Signata** *H.* Ebenfalls im Frühjahr, aber mehr in Nadelwaldungen; bei St. Gallen auch ziemlich selten.

3. **Liturata** *L. Blaugrauer Kiefernspanner.* Ist in der Umgegend von St. Gallen viel weniger selten als die beiden vorigen; im Mai und Juli in Nadelgehölzen.

10. Angerona Dup.

1. **Prunaria** *L. Pflaumenspanner.* Allenthalben im Juni oder Juli gemein; an Hecken, in Gebüsch, Gärten etc. Die Varietät *Corylaria* ist um St. Gallen fast so häufig wie die Stammart. Auf Schlehen, Pflaumen- oder Zwetschenbäumen findet man im April und Mai die Raupe.

11. Venilia Dup.

1. **Maculata** *L. Kleiner Tiger.* Ist gewöhnlich im Juni hie und da anzutreffen; an Gebüsch, Hecken etc.

12. Urapteryx Leach.

1. **Sambucata** *L. Hollunderspanner.* Um St. Gallen im Juni oder Juli ziemlich gemein, in manchen Jahren etwas seltener; fliegt besonders in Gärten. Ende April 68 fand ich auf Linden die Raupe, welche mir im Juni den Schmetterling lieferte.

13. *Opisthograptis* Hb.

1. *Cratægata* L. *Weissdornspanner*. Wohl überall im Mai und Juni gemein; an Rainen, in Gärten, an Hecken u. s. w. Die Raupe findet man auf Weissdorn und Schlehen; im Juli oder August, auch im Frühjahr.

14. *Plagodis* Hb.

1. *Dolabraria* L. *Hobelspanner*. Fliegt zur selben Zeit wie der vorige, ist jedoch bei St. Gallen ziemlich selten; an Zäunen, Bretterwänden u. s. f.

15. *Hibernia* Latr.

1. *Defoliaria* L. *Waldlindenspanner*. Erscheint erst im Oktober und ist in der Regel überall ziemlich gemein; im Frühjahr trifft man auf den meisten Obstbäumen, Buchen, Linden etc. nicht selten die Raupe.

2. *Aurantiaria* H. Erst einmal in unserer Gegend gefangen, nämlich im Oktober 67 im Hagenbuchwalde.

3. *Leucophæaria* W. V. Fliegt in den ersten Frühlingstagen, ist aber um St. Gallen nicht besonders häufig.

16. *Scoria* Steph.

1. *Dealbata* L. *Weisser Spanner*. Allenthalben im Juni oder Juli gemein; auf Bergwiesen und Grasplätzen in Gehölzen u. s. w. an Blumen und Grasstengeln.

17. *Aspilates* Tr.

1. *Gilvaria* W. V. Hie und da im Juli oder August an trockenen Bergabhängen.

18. *Abraxas* Leach.

1. *Grossulariata* L. *Stachelbeerspanner*, *Harlekin*. Ueberall im Juli oder August gemein; an Hecken, in Gebüsch, Gärten u. s. f. Die überwinterte Raupe findet man im Mai und Juni auf Stachel- und Johannisbeersträuchern.

2. **Ulmata** *F. Ulmenspanner*. Als einzelne Seltenheit einmal gefangen, im Juni 66 im Sitterwald. Mein Bruder fing auch ein Exemplar bei Schänis.

3. **Marginata** *L. Haselstrauchspanner*. Ist im Frühjahr und nahezu den ganzen Sommer allenthalben in Laubgehölzen anzutreffen. Das Räupchen findet man im Juni auf Haseln.

19. **Numeria** *Dup.*

1. **Pulveraria** *L.* Fliegt im Sommer auf grasreichen Waldplätzen, ist aber um St. Gallen selten.

2. **Capreolaria** *W. V. Fichtenspanner*. Findet sich in der Umgegend von St. Gallen ebenfalls ziemlich selten; im Juni und Juli in Nadelwäldungen.

20. **Bapta** *Steph.*

1. **Temerata** *W. V.* Ein Exemplar fing ich Anfangs Juli 70 im Martinstobel.

21. **Fidonia** *Tr.*

1. **Piniaria** *L. Kiefernspanner*. Namentlich in Kiefernplantagen im Mai und Juni in unserer Gegend sehr häufig.

2. **Atomaria** *L. Flockenkrautspanner*. Ebenfalls im Mai und dann wieder vom Juli bis September wohl überall gemein; an Waldrändern, auf offenen Waldplätzen.

3. **Clathrata** *L. Gitterspanner*. Erscheint zur selben Zeit wie der vorige, ist aber durchwegs etwas weniger häufig; auf Waldwiesen u. s. w.

4. **Glareata** *W. V.* Im Juli 69 fing ich ein Exemplar im Hagenbuchwalde.

5. **Wawaria** *L. Johannisbeerspanner*. Allenthalben im Juli gemein; in Gärten, an Zäunen, Bretterwänden etc.

22. **Cabera** *Tr.*

1. **Pusaria** *L. Weissbirkenspanner*. Ist um St. Gallen im Juni und Juli nicht selten zu treffen, namentlich in Laubgehölzen.

2. **Exanthemaria Scop.** (*Striaria Hb.*) Fliegt zur nämlichen Zeit wie *Pusaria* und ist in der Umgegend von St. Gallen ebenfalls ziemlich häufig, hauptsächlich an Espengebüschen.

23. **Sthanelia Boisd.**

1. **Hippocastanaria L.** Im Frühling hie und da als einzelne Seltenheit; auf Wiesen bei Gehölzen.

24. **Gnophos Tr.**

1. **Dilucidaria W. V.** Bei St. Gallen niemals beobachtet, dagegen fing ich zwei Exemplare im Juli 68 auf der Pommenalp.

2. **Glaucinata H.** Kommt bei St. Gallen ebenfalls nicht vor, hingegen traf ich auch im Juli 68 ein Exemplar auf der Ebenalp 5049' ü. M.

3. **Obscurata W. V.** *Bocksbeerspanner*. Fliegt in der Umgegend von St. Gallen, aber ziemlich selten; im Juli oder August in Gehölzen.

25. **Boletobia Boisd.**

1. **Carbonaria L.** (*Fuliginaria L.*) Ein Exemplar fand ich Anfangs Juni 70 in unserm Hause.

26. **Boarmia Tr.**

1. **Abietaria W. V.** Um St. Gallen ebenfalls selten; im Frühjahr namentlich in Fichtenwäldern.

2. **Cinctaria W. V.** Zur selben Zeit wie der vorige, um St. Gallen auch nicht besonders häufig; in Nadelwaldungen.

3. **Consortaria F.** Erscheint in den ersten Frühlingstagen und dann wieder im Juli und ist allenthalben ziemlich häufig; meist in Wäldern an Stämmen sitzend.

4. **Rhomboidaria W. V.** Findet sich um St. Gallen hie und da in Gehölzen, auch in Gärten; fliegt vom Juni bis September.

5. **Roboraria W. V.** *Eichenspanner*. Als einzelne Seltenheit im Frühjahr 66 im Martinstobel gefangen. Auch F. Scheitlin fing ihn in unserer Gegend.

6. **Repandaria** L. *Weissbuchenspanner*. Namentlich im Juli wohl überall gemein; an Hecken, Gebüsch etc. Im Mai oder Juni ist die Raupe auf allerlei Laubholz zu treffen.

7. **Crepusculata** W. V. Erscheint im Frühling und dann noch einmal im Juli oder August und ist um St. Gallen ebenfalls ziemlich häufig.

8. **Punctulata** W. V. Besonders in Laubgehölzen in der Umgegend von St. Gallen im Frühjahr nicht selten.

27. **Amphidasys** Tr.

1. **Pilosaria** W. V. Ist bei St. Gallen nicht häufig; hie und da in den ersten Frühlingstagen an Zäunen, Hecken etc.

2. **Hirtaria** L. (*Congeneraria* Hfn.) *Kirschenspanner*. Viel weniger selten als der vorige, in manchen Jahren sogar sehr häufig; im März oder April in und an Gebäuden. Im Juli ist die Raupe auf Linden, Pappeln, Kirschbäumen u. s. w. zu treffen.

3. **Prodromaria** W. V. (*Strataria* Hfn.) *Lindenspanner*. Ebenfalls im Frühjahr, aber um St. Gallen ziemlich selten; meist an den Stämmen der Linden, Pappeln, Weiden etc., auf welchen vom Frühling bis in die Mitte des Sommers die Raupe lebt.

4. **Betularia** L. *Birkenspanner*. Ueberall im Frühjahr ziemlich gemein. Vom Juli bis zum Herbst findet man die Raupe auf Pappeln, Weiden, Birken und den meisten Obstbäumen.

28. **Psodos** Tr.

1. **Horridata** W. V. Kommt laut Angabe von Senior Eisenring auf den Alpen des Kalfeuserthales vor. (Bericht der St. Gall. naturf. Ges. 1827—28, p. 10.)

2. **Equestrata** E. (*Alpinata* W. V.) Um St. Gallen niemals beobachtet, hingegen brachte Hr. Lehrer C. Keller ein Exemplar aus der Gegend des Säntissees, 3725' ü. M.

29. Pseudoterpna Hb.

1. **Cytisaria** *W. V. (Pruinata Hfn.) Ginsterspanner*. Bei uns ziemlich selten; hie und da im Sommer an trockenen, grasreichen Bergabhängen.

30. Geometra Lin.

1. **Papilionaria** *L. Buchenspanner*. F. Scheitlin hat seiner Zeit zwei Exemplare in unserer Gegend gefangen.

2. **Vernaria** *L. Walldrebenspanner*. Im Juli 64 fing ich ein Exemplar im Martinstobel.

3. **Putataria** *L.* Allenthalben im Mai und Juni in Wäldern sehr häufig.

4. **Aeruginaria** *W. V.* Hie und da als einzelne Seltenheit; im Mai an Gebüsch.

31. Timandra Dup.

1. **Amataria** *L. Ampferspanner*. Fliegt im Mai und dann wieder vom Juli bis zum September und ist um St. Gallen nicht selten; auf Waldwiesen, auch in Gärten.

32. Pellonia Dup.

1. **Vibicaria** *L. Besenpfriemenspanner*. Zur selben Zeit wie der vorige, ebenfalls um St. Gallen nicht selten; auf lichten Waldstellen, an Bergabhängen u. s. w.

33. Zonosoma Led.

1. **Pendularia** *L. Hängebirkenspanner*. Erscheint in den ersten Frühlingstagen und dann wieder im Sommer, ist jedoch bei St. Gallen nicht häufig.

2. **Omicronaria** *W. V. Massholderspanner*. In der Umgegend von St. Gallen auch ziemlich selten; fliegt im Frühjahr an Waldrändern.

3. **Punctaria** *L. Eichbuschspanner*. Ein Exemplar fing ich Ende Mai 69 im Martinstobel.

4. **Trilineararia** *Brkh.* Bei St. Gallen nicht häufig; hie und da im Mai oder Juli in Laubgehölzen.

34. Arrhostis Hb.

1. **Immorata** *L.* (*Tesselaria* *H.-S.*) Allenthalben im Mai oder im Juli und August ziemlich häufig; auf Waldwiesen, an Waldrändern u. s. w.

2. **Mutata** *Tr.* Bei St. Gallen selten; im Mai an buschreichen Abhängen etc.

3. **Remutata** *W. V.* Im Juni oder Juli in der Umgegend von St. Gallen ziemlich häufig; in Gehölzen.

4. **Cerusata** *Del.* (*Punctata* *Tr.*) Zur selben Zeit, aber seltener in unserer Gegend; auf Waldwiesen.

5. **Paludata** *L.* (*Ornata* *Scp.*) Ist um St. Gallen bereits den ganzen Sommer zu treffen; auf Wiesen, an Abhängen etc.

35. Acidalia Tr.

1. **Ochrata** *Scp.* *Schwingelgrasspanner.* Nur als einzelne Seltenheit hie und da im Juni oder Juli auf Waldwiesen.

2. **Rufata** *H.* Ebenfalls ziemlich selten bei St. Gallen; im Juli an trockenen Bergabhängen, auf Waldwiesen u. s. w.

3. **Aureolata** *W. V.* Mit dem vorigen an ähnlichen Lokalitäten, aber auch ziemlich vereinzelt in unserer Gegend.

36. Ptychopoda Steph.

1. **Perochrata** *Fr.* Fliegt im Sommer meist auf Waldwiesen, ist jedoch um St. Gallen nicht häufig.

2. **Incanata** *L.* (*Virgulata* *H.*) Ebenfalls bei uns ziemlich selten; im Juli oder August meist in Häusern.

3. **Bisetata** *Hfn.* Hie und da im Juli oder August; an Waldrändern.

4. **Osseata** *W. V.* Bei St. Gallen ebenfalls nicht häufig; im Juli auf Waldwiesen, an Abhängen etc.

5. **Holosericeata** *Dp.* Das erste Exemplar fing ich Ende Juli 70 in unserer Gegend.

6. **Aversata** *L.* Allenthalben im Juli oder August ziemlich häufig; an Waldrändern u. s. w.

37. Odezia Boisd.

1. **Chærophyllata** *L. Kerbelspanner*. Ebenfalls überall vom Juni bis August gemein; fliegt im Sonnenschein, auf Bergwiesen und Grasplätzen in Gehölzen.

38. Anisopterix Steph.

1. **Aescularia** *W. V. Kastanienspanner*. Erscheint in den ersten Frühlingstagen, ist aber um St. Gallen ziemlich selten.

2. **Aceraria** *W. V. Ahornspanner*. In der Umgegend von St. Gallen etwas weniger selten als der vorige; fliegt im Spätherbst, oft erst im November, in Laubgehölzen.

39. Lythria Hb.

1. **Purpuraria** *L. Wegetrittspanner*. Fliegt im Juli oder August auf Feldern im Sonnenschein, ist aber bei St. Gallen ziemlich selten.

40. Minoa Boisd.

1. **Euphorbiata** *W. V. (Fuscata Hfn.)* Im Mai oder Juni und im August überall, wo Wolfsmilch wächst, mehr oder minder häufig.

41. Hydrelia H.

1. **Candidata** *W. V.* Bei St. Gallen nicht häufig; hie und da im Frühjahr in Laubgehölzen.

2. **Heparata** *W. V.* Dessgleichen bei uns ziemlich selten; im Juni an Erlengebüschen.

42. Eupithecia Curt.

1. **Centaureata** *W. V.* Um St. Gallen auch nicht häufig; hie und da vom Mai bis Juli auf Waldwiesen.

2. **Venosata** *F.* Ein Exemplar fing ich Anfangs Juli 70 an einer Hecke bei Mörschwyl.

3. **Castigata** *H.* Fliegt im Juni in Gehölzen, ist aber in der Umgegend von St. Gallen ziemlich selten.

4. **Pusillata** *W. V.* Bei uns etwas weniger selten als *Castigata*; im Mai oder Juli in Nadelwäldern.

5. **Rectangulata** *L.* Allenthalben vom Mai bis Juli mehr oder minder gemein; an Bretterwänden, Baumstämmen etc.

6. **Strobilata** *H.* Seltener als der vorige; im Mai oder Juni in Nadelgehölzen.

43. **Larentia** *Tr.*

1. **Coarctaria** *W. V.* Als einzelne Seltenheit im Juli 66 in unserer Gegend gefangen.

2. **Palumbaria** *W. V. (Luridata Hfn.)* Um St. Gallen nicht häufig; meist im Juli in Nadelgehölzen.

3. **Moeniaria** *W. V.* Dessgleichen bei St. Gallen ziemlich selten; im Juli oder August an Waldrändern.

4. **Cervinaria** *W. V. Malvenspanner.* Ebenfalls in unserer Gegend nur hie und da als einzelne Seltenheit; im Sommer an Rainen.

5. **Mensuraria** *W. V. Trespenspanner.* Allenthalben im Juli oder August gemein; auf Grasplätzen in Gehölzen, an schattigen Rainen u. s. w.

6. **Bipunctaria** *W. V.* Zur selben Zeit wie der vorige bei St. Gallen ebenfalls häufig; meist an steinigen Stellen.

7. **Dubitata** *L.* Erscheint im Juli, manchmal noch im September und ist wohl nirgends selten; fliegt des Abends gern in die Zimmer.

8. **Undulata** *L. Wellenspanner.* Ist besonders auf etwas feuchten Grasplätzen zu treffen, um St. Gallen aber nicht häufig. Im August 67 fand ich zwischen zusammengesponnenen Blättern der Saalweide die Raupe und erhielt dann im Juni des folgenden Jahres den Schmetterling.

9. **Vetulata** *W. V.* Um St. Gallen ziemlich selten; im Frühjahr an Hecken, Gebüsch u. s. w.

10. **Prunata** *L. Zwetschenspanner.* Vom Juli bis September überall gemein; an Gartenzäunen, Bretterwänden u. s. f. Die Raupe findet man vom Frühjahr bis zum Juli auf Zwetschen-, Pflaumen- und Kirschbäumen.

11. **Populata** *W. V. Espenspanner*. Fliegt im Juli oder August besonders in Nadel- und Laubgehölzen und ist um St. Gallen ziemlich häufig.

12. **Pyraliata** *W. V.* Zur selben Zeit wie *Populata*, aber um St. Gallen seltener; an trockenen Bergabhängen.

13. **Chenopodiata** *W. V. Gänsefussspanner*. Ist in der Umgegend von St. Gallen hie und da zu treffen; im Juli oder August meist an Gebäuden.

14. **Bilineata** *L. Lichtröschenspanner*. Allenthalben vom Juni bis August gemein; an Hecken, Gebüsch u. s. f.

15. **Riguata** *H.* Ein Exemplar fing ich im Juli 70 auf der Berneck.

16. **Berberata** *W. V. Sauerdornspanner*. Gewöhnlich im Frühjahr um St. Gallen nicht besonders selten.

17. **Rubidata** *W. V.* In der Umgegend von St. Gallen nur hie und da als einzelne Seltenheit; im Frühling.

18. **Ocellata** *L. Labkrautspanner*. Erscheint im Mai und dann wieder im Juli und ist allenthalben ziemlich häufig; in Gärten, an Hecken u. s. w.

19. **Propugnata** *W. V.* Seit Jahren erst zweimal gefangen; Anfangs Juli 65 im Hagenbuchwald und im Juni 70 auf der Berneck.

20. **Ligustraria** *W. V.* Fliegt im Frühjahr in Laubgehölzen, ist aber um St. Gallen ziemlich selten.

21. **Olivaria** *W. V.* Ebenfalls in der Umgegend von St. Gallen ziemlich selten; im Juni oder Juli in Gehölzen.

22. **Ferrugaria** *L.* Im Mai und wieder im Juli oder August allenthalben gemein; an Hecken, Gebüsch, in Gärten etc.

23. **Galiata** *W. V.* Erst einmal in unserer Gegend gefangen, Ende Juni 62 im Hagenbuchwalde.

24. **Sinuata** *W. V.* Ist um St. Gallen nur hie und da als einzelne Seltenheit zu treffen; meist im Frühjahr in Laubgehölzen.

25. **Rivata** *H.* Ein Exemplar fing ich im August 69 im Sitterwalde.

26. **Alchemillata** *W. V.* Ueberall im Juli oder August gemein; besonders an Hecken und Gebüsch.

27. **Montanaria** *W. V.* In der Umgegend von St. Gallen in allen Buchenwaldungen sehr häufig; vom Juni bis August.

28. **Didymaria** *L. (Scabraria H.)* Im Juli bei St. Gallen auch sehr häufig; an Hecken, Gebüsch etc.

29. **Blandiata** *W. V.* Ebenfalls um St. Gallen ziemlich häufig; im Juli auf Grasplätzen in Gehölzen, an Waldsäumen.

30. **Fluctuaria** *L. Meerrettigspanner.* Fliegt im Mai und wieder im Juli oder August und ist überall in Gärten nicht selten.

31. **Albicillata** *L. Himbeerspanner.* Um St. Gallen im Mai oder Juni ziemlich häufig; fliegt besonders in lichten Gehölzen an Himbeer- und Brombeergesträuchen.

32. **Derivata** *W. V.* Nur hie und da als einzelne Seltenheit in der Umgegend von St. Gallen im Frühling in Laubgehölzen.

33. **Rubiginata** *W. V.* Seit Jahren erst einmal gefangen; im Juli 68 im Hagenbuchwalde.

34. **Procellata** *W. V.* Um St. Gallen auch nur hie und da; im Frühjahr in Laubgehölzen.

35. **Hastata** *L.* In der Umgegend von St. Gallen ebenfalls ziemlich selten; im Mai oder Juni an Waldrändern.

36. **Tristata** *L.* Bei St. Gallen etwas häufiger als die beiden vorigen; fliegt vom April bis Juli in Laubwäldern.

37. **Luctuata** *W. V.* Im Juli 63 fing ich ein Exemplar auf der sog. Teuferegg unweit Teufen.

38. **Albulata** *W. V.* Erscheint im Mai und dann wieder im Juli und ist um St. Gallen besonders auf Waldwiesen ziemlich häufig.

39. **Dilutata** *W. V.* Ebenfalls in der Umgegend von St. Gallen nirgends selten; fliegt im Spätherbst in Wäldern.

40. **Cæsiata** *W. V.* Im Juli 68 traf ich einige Exemplare auf der Pommenalp, kommt aber auch auf den Höhen um St. Gallen vor.

41. **Vespertaria** *L.* Bei St. Gallen nicht häufig; hie und da im Juli oder August an Waldrändern.

42. **Impluviata** *W. V.* In der Umgegend von St. Gallen auch ziemlich selten; im April oder Mai in Gehölzen.

43. **Elutata** *W. V.* Ist im Juli allenthalben in Wäldern nicht selten zu treffen.

44. **Psittacata** *W. V.* *Graslindenspanner*. Im Frühjahr und im Herbst überall gemein. Die Raupe findet man im Juli auf Linden.

45. **Miata** *W. V.* (*Pectinataria Fuessli.*) Findet sich in der Umgegend von St. Gallen nicht häufig; fliegt im Juni oder Juli in Laubgehölzen.

46. **Fulvata** *Frst.* Zur selben Zeit, in unserer Gegend ebenfalls ziemlich selten; an Gebüsch.

47. **Russata** *W. V.* Um St. Gallen auch nur hie und da; im Juni oder Juli besonders in Nadelwaldungen.

48. **Ruptata** *H.* (*Corylata Thb.*) Ein Exemplar fing ich Anfangs Juni 70 im Hagenbuchwalde.

49. **Variata** *W. V.* Fliegt im Juni oder Juli in Nadelwäldern und ist um St. Gallen meist ziemlich häufig.

50. **Juniperata** *L.* In unserer Gegend im August oder September sehr häufig; besonders in Gehölzen.

44. **Anaitis** **Boisd.**

1. **Plagiata** *L.* *Johanniskrautspanner*. Ist bereits den ganzen Sommer allenthalben an Waldrändern, Gebüsch u. s. w. anzutreffen.

2. **Præformata H.** Im Sommer 66 als einzelne Seltenheit auf der Solitüde gefangen.

45. **Chimatobia Steph.**

1. **Brumata L. Frostspanner.** Fliegt wie bekannt erst im Oktober oder November und ist um St. Gallen wie an den meisten Orten nicht selten.

46. **Lobophora Curt.**

1. **Hexapterata W. V. Sechsfügler.** In der Umgegend von St. Gallen nur hie und da; im April oder Mai in Laubgehölzen.

Obwohl die Zahlenangaben gegenwärtig noch keinen absoluten Werth haben, so gebe ich doch schliesslich hier noch eine summarische Uebersicht der bis jetzt in unsern beiden Kantonen bekannten Macrolepidopteren, im Vergleiche zu der Anzahl der bisher in Deutschland und der Schweiz und der in Europa aufgefundenen Arten*).

Zahl der bekannten Macrolepidopteren in	den Kantonen St. Gallen und Appenzell.	Deutschland und der Schweiz.	Europa.
<i>Rhopaloceren</i> , Tagfalter	110 Arten.	203 Arten.	316 Arten.
<i>Sphingiden</i> , Schwärmer	34 »	81 »	134 »
<i>Bombyciden</i> , Spinner	80 »	179 »	243 »
<i>Noctuinen</i> , Eulen	206 »	552 »	858 »
<i>Geometriden</i> , Spanner	150 »	418 »	628 »
	580 Arten.	1433 Arten.	2179 Arten.

Diese Zusammenstellung zeigt sofort, dass wie in den meisten Lepidopterenfaunen auch hier die Zahl der Tagfalter im Vergleiche zu den in Deutschland und der Schweiz und den in Europa vorkommenden Arten verhältnissmässig viel grösser ist als die Zahlen bei den übrigen Familien, welches jedoch

*) Laut Angaben von Dr. Herrich-Schäffer in seinem systematischen Verzeichniss der Schmetterlinge von Europa, 1862.

seinen Grund nicht darin findet, wie man leicht vermuthen könnte, dass die Arten der Tagfalter einer grössern Verbreitung fähig wären als die der Heteroceren oder Nachtfalter, sondern was sich einfach hieraus erklärt, weil irgend ein fleissiger Lepidopterolog in wenigen Jahren seiner Praxis bereits in den Besitz sämtlicher in seinem Revier vorkommenden Tagfalter gelangt, so gering sind verhältnissmässig die Schwierigkeiten, welche Flugzeit und Sitten der Auffindung hier entgegenstellen, während unter den Heteroceren oder Nachtfaltern nur noch wenige Familien und auch diese nur noch annähernd gleich günstige Verhältnisse bieten und die grössere Zahl derselben eine oft äusserst verborgene Lebensweise führt.

Dieser Umstand wäre jedoch begreiflicher Weise von viel geringerer Bedeutung, und es würden sich auch namentlich die Zahlen der Heteroceren gewiss bald anders gestalten, wenn da und dort an verschiedenen Orten unseres Gebietes sich fleissige Sammler und Beobachter fänden, welche das in vorliegender Arbeit Enthaltene mit ihren Erfahrungen bereichern und ergänzen wollten.

Daher möchte ich schliesslich Jeden, der auch nur einigermaßen ein Insektenfreund ist, bitten, doch meines schon in der Einleitung ausgesprochenen Wunsches zu gedenken, so viel als immer möglich das begonnene, gegenwärtig noch sehr mangelhafte Verzeichniss durch Mittheilungen erweitern und vervollständigen zu helfen, damit in Folge vielseitiger Beobachtungen recht bald etwas ungleich Vollkommeneres an die Stelle desselben gesetzt werden kann.

Einstweilen jedoch möge diese bescheidene Erstlingsarbeit bei den Verehrern der Naturwissenschaften eine freundliche Aufnahme finden und auch von Seite der schweizerischen Lepidopterologen, mit etwas Nachsicht beurtheilt, als ein kleiner Beitrag zur Fauna unseres Vaterlandes bestens entgegengenommen werden.
